

Calwer Tagblatt

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

Freitag, 16. Januar 1953

ÜBERPARTEIICHE TAGESZEITUNG

8. Jahrgang / Nr. 12

Sicherheit der alliierten Streitkräfte bedroht?

Briten verhaften überraschend ehemalige Nationalsozialisten

Als „Führer einer nazistischen Untergrundbewegung“ / Völlige Geheimhaltung

Bonn. In einem überraschenden Zugriff haben Beamte der Militärpolizei und des Sicherheitsdienstes der britischen Besatzungsmacht in der Nacht zum Donnerstag in Düsseldorf, Solingen und Hamburg sechs ehemalige führende Nationalsozialisten verhaftet die beschuldigt werden als Führer einer nazistischen Untergrundbewegung den Sturz der Bundesregierung geplant und dadurch die Sicherheit der Alliierten bedroht zu haben.

Die Verhaftung, die von dem britischen Hohen Kommissar Sir Ivone Kirkpatrick auf Grund der ihm im Besatzungsstatut vorbehaltenen Befugnisse angeordnet wurde und ohne Mitwirkung deutscher Stellen erfolgte, wurde am Donnerstagmorgen gleichzeitig in London und von den britischen Stellen in Bonn bekanntgegeben.

Verhaftet und nach einem unbekanntem Ort, wahrscheinlich das britische Kriegsverbrechergesängnis Werl, wurden verbracht.

Dr. Werner Naumann, ehemaliger Staatssekretär im Reichspropagandaministerium, der

nach Hitlers Willen als Nachfolger von Dr. Goebbels das Ministerium übernehmen sollte (lebte in Düsseldorf unter falschem Namen).

Dr. Gustav Scheel, ehemaliger Reichsstudentenführer und später Gauleiter von Salzburg, von Hitler als Reichskulturminister ausersehen, jetzt Assistenzarzt im Hamburger Rautenberg-Krankenhaus.

Der ehemalige SS-Brigadeführer und Mitarbeiter in der Hauptabteilung für Wirtschaft und Verwaltung im Reichssicherheitshauptamt, Zimmermann.

Dr. Heinrich Haselmayer, ehemaliger Führer des NS-Studentenbundes in Hamburg, Verfasser einer Doktorarbeit über „Rassenwissenschaft und Sterilisation“, heute Arzt in Hamburg-Bergedorf.

Heinz Slepian, ehemaliger Ortsgruppenleiter der NSDAP und Mitinhaber der Punktal-Werke in Solingen.

Dr. Karl Scharping, ehemaliger Mitarbeiter der Rundfunkabteilung des Reichspropagandaministeriums.



Die Zahl der Typhusfälle im Stadtgebiet von Stuttgart ist weiter im Steigen. Unser linkses Bild zeigt die Räumung des bisher als Obdachlosenheim verwendeten Wolframheimes, das als Ausweichstelle zur Aufnahme von Kranken vorgesehen ist. — Wichtigste Vorsichtsmaßnahme: Immer wieder mit einem Desinfektionsmittel die Hände waschen. Der Umsatz von Desinfektionsmitteln ist in Stuttgart sprunghaft angestiegen. Foto: Keystone

London: Erst jetzt Verhaftungsgründe

Adenauer war unterrichtet / Lehr: Nicht sehr bedeutsam

LONDON-BONN. Die Frage, warum die ehemaligen Nationalsozialisten trotz längerer Beobachtung nicht schon früher verhaftet wurden, beantwortete ein Foreign-Office-Sprecher am Donnerstag damit, daß sich die Gründe für eine Verhaftung erst in jüngster Zeit als ausreichend erwiesen hätten.

Der britische Hohe Kommissar Sir Ivone Kirkpatrick betonte, daß die Verhaftungen im Einverständnis mit Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer erfolgt seien. Dr. K. Adenauer sei laufend von ihm über die Ermittlungen und die geplanten Maßnahmen gegen diese Organisation unterrichtet worden. Kirkpatrick teilte ferner mit, die von dem

ehemaligen Goebbels-Sekretär Dr. Naumann geleitete Organisation habe systematisch versucht, demokratische Parteien, vor allem die FDP, die DP und den BHE, zu durchsetzen, um sich ihrer zu bemächtigen und so einen kalten Staatsstreich vorzubereiten. Sie sei äußerst gefährlich gewesen.

Im Gegensatz dazu erklärte Bundesinnenminister Lehr, „von einer Untergrundbewegung (der Verhafteten) kann überhaupt nicht die Rede sein“. Nach den Feststellungen des Bundesamtes für Verfassungsschutz habe es sich bei den Betroffenen um einen „zahlenmäßig begrenzten Kreis von Einzelpersonen“, ohne wesentliche Gefolgschaft gehandelt.

35 000 beim öffentlichen Konsistorium

Den roten Kardinalshut aufs Haupt / Treueid und Huldigung

VATIKANSTADT. In der festlich geschmückten Peterskirche hat Papst Pius XII. am Donnerstag in einem öffentlichen Konsistorium den neuen Kardinälen, unter ihnen als einziger Deutscher, der Erzbischof von München und Freising, Dr. Joseph Wendel, als sichtbares Zeichen ihrer neuen Würde den traditionellen roten Kardinalshut aufgesetzt.

Das öffentliche Konsistorium, zu dem über 35 000 Gläubige in der Peterskirche zusammengeströmt waren, war der Höhepunkt einer festlichen Woche in Rom und in der Vatikanstadt, in deren Verlauf der Heilige Vater 24 hohe Würdenträger der katholischen Kirche in den Kardinalsrang erhob und somit zum ersten Male seit über 200 Jahren dem Kardinalskollegium die volle, von Papst Sixtus V. festgesetzte Zahl von 70 Mitgliedern gab.

Die feierliche Zeremonie begann am Donnerstagmorgen um 9.30 Uhr, als helle Fanfarenstöße den in der Peterskirche versammelten Gläubigen, unter ihnen die Mitglieder des beim Vatikan beglaubigten diplomatischen Korps, die Ankunft des Papstes verkündeten.

Während der Papst im Seligsprechungssaal über der Vorhalle der Peterskirche Platz nahm,

leisteten die neuernannten Kardinäle in der Sixtinischen Kapelle vor den Dekanen der drei Kardinalskollegien der Bischöfe, Priester und Diakone und vor dem Kardinalskämmerer ihren Treueid.

Die 16 der 24 Kardinäle, die zu der feierlichen Zeremonie in die Vatikanstadt gekommen sind, wurden ausschließlich von den alten Kardinälen zum Konsistorium geführt, wo sie nacheinander, als vorletzter Kardinal Wendel, dem Papst durch Küssen seines Fußes und seiner Hand ihre Huldigung darbrachten.

Anschließend setzte der Heilige Vater jedem einzelnen den traditionellen Hut auf und sprach dabei die Worte: „Empfange diesen roten Hut, das sichtbare Zeichen der Kardinalswürde, zur größeren Ehre des Allmächtigen Gottes und zur Zierde des Apostolischen Stuhles.“

Vatikanorden für Schubert

VATIKANSTADT. Dem deutschen Sonderbotschafter am Heiligen Stuhl, Bundespostminister Hans Schubert, und dem bayerischen Kultusminister Dr. Schwalber wurde im Namen des Papstes das Großkreuz des Sankt-Silvester-Ordens überreicht.

Um Mossadeqs Vollmachten

TEHERAN. Im iranischen Parlament ist es am Donnerstag während einer Marathonrede des Abgeordneten Baghaie, der eine Erweiterung der diktatorischen Vollmachten Mossadeqs ablehnte, zu wilden Tumulten und Schlägereien auf der Galerie gekommen.

Baghaie, ein bekannter Gewerkschaftsführer, zählte bis vor kurzem zu den inintentionsten Anhängern der Ministerpräsidenten. Ist aber in letzter Zeit mehr und mehr in Opposition getreten. Er betonte, daß er Mossadeq als Ministerpräsidenten noch immer schätze und seine Außenpolitik voll unterstütze. Einer Verlängerung der außerordentlichen Vollmachten des Premiers auf Kosten der parlamentarischen Funktion könne er jedoch nicht zustimmen.

Abstriche in der USA-Hilfe

WASHINGTON. Zwei Abgeordnete des amerikanischen Repräsentantenhauses haben am Donnerstag angekündigt, daß der neue Kongreß starke Abstriche bis zur Höhe von 2,5 Milliarden Dollar (10,5 Milliarden DM) an dem Auslandshilfeprogramm vornehmen dürfte.

Der Teufel hat ein neues Gesicht

rp. „Christ ist erstanden, schlägt die Juden tot!“ Mit diesen Worten pflegten sich, wie der ehemalige britische Sonderbeauftragte in Rußland während der Revolutionszeit, Sir Samuel Hoare, berichtete, gewisse Kreise des russischen Adels zum Ostersfest zu begrüßen. Das „Schlagt die Juden tot!“ war bei ihnen zu einem gedankenlosen Ersatz für die Worte „Guten Tag“ geworden, und obwohl eine gewisse jüdenfeindliche Stimmung beim autochthonen Russentum immer vorhanden war, hat es doch im alten Rußland niemals einen politischen Antisemitismus gegeben. Nach der bolschewistischen Revolution erst konnte schon gar nicht die Rede davon sein, bestand doch die führende intellektuelle Schicht der bolschewistischen Partei zu einem sehr großen Prozentsatz aus Menschen jüdischer Rasse. Es war ganz natürlich, daß die bürgerliche Intelligenz der polnischen Ghettos, der man nicht die gesellschaftliche Stellung wie dem russischen Bürgertum einräumte, sich zu den gleicherweise unterdrückten russischen Bauern und Arbeitern hingezogen fühlte und die geistige Führung der revolutionären Bewegung in die Hände bekam.

Wenn heute der Antisemitismus mit der Verhaftung der jüdischen Ärzte nunmehr offiziell auch im eigenen Raum der Sowjetunion auf den Schild erhoben wird, so zeigt nichts deutlicher als diese Tatsache, wie sehr sich die Welt gewandelt hat. Man erinnert sich vielleicht noch der großen, mehrere Stunden langen Rede, die Dr. Goebbels 1936 auf dem Parteitag der NSDAP in Nürnberg hielt und die weiter nichts war als eine endlose Aufzählung jüdischer Namen und der Beschreibung der führenden Stellung ihrer Träger im sowjetischen Machtbereich (wobei Goebbels allerdings der Fehler unterlief, einige Männer als maßgebende Sowjetpolitiker aufzuführen, die längst von ihren Posten entfernt oder sogar schon tot waren). Der „jüdische Bolschewismus“ lautete damals das Schlagwort in Deutschland, und der große autoritäre Gegenspieler im Osten wurde ohne das Attribut „jüdisch“ von den führenden Nationalsozialisten gar nicht mehr in den Mund genommen.

Daß sich im Laufe der Jahre ein stetiger Prozeß der Ausschaltung der führenden Juden

und ihrer Ersetzung durch Russen in der sowjetischen Hierarchie vollzog, bis schließlich gegen Ende des zweiten Weltkrieges nur noch ganz wenige Juden übrig blieben, konnte der Außenwelt nicht verborgen bleiben. Aber von diesem stillschweigenden Vorgang bis zur öffentlichen und offiziellen Proklamierung des Antisemitismus, wie sie jetzt mit der Verhaftung der Ärzte erfolgte, ist es dennoch ein weiter Schritt. Die Ausschaltung einzelner Juden war bisher niemals mit der Begründung erfolgt, daß sie Juden waren, sondern es wurden ihnen diese oder jene anderen „Verfehlungen“ zur Last gelegt. Jetzt ist dagegen von einer weltweiten jüdischen Verschwörung die Rede, die sich angeblich mit Hilfe der „amerikanischen Imperialisten“ den Sturz des Sowjetregimes zum Ziel gesetzt hat. Dasselbe Gespenst, das Hitler einst in seinem Kampf gegen den Bolschewismus (und gegen den kapitalistischen Westen) dem deutschen Volk an die Wand malte, zeichnet Stalin jetzt an die Kremisauer.

Es ist nicht leicht, sich über die Motive klar zu werden, die die Führer des bolschewistischen Rußlands bei der neuen Kampagne leitet. Man könnte sich fragen, ob hier innerhalb der kommunistischen Bewegung ein Durchbruch der fremdenfeindlichen Gefühle des autochthonen Russentums vorliegt. (Stalin selbst ist zwar Georgier, aber seit langer Zeit der eifrigste Förderer der bevorzugten Stellung des Großrussentums in der sowjetischen Welt). Andere sehen in der neuen Wendung einen politischen Schachzug mit dem Ziel, bei den Arabern, die einen in der West-Ost-Auseinandersetzung strategisch entscheidenden Raum bewohnen, Sympathien zu gewinnen. Sicher wäre die kalte und entmenslichte kommunistische Staatsmaschine auch aus solchen Absichten heraus derartiger Handlungen fähig. Vielleicht aber steckt hinter allem nur die Notwendigkeit, einen neuen Sündenbock zu finden, dem man die Schuld für unangenehme Entwicklungen aufbürden kann. Sollte es sich so verhalten, dann wäre die Voraussetzung das Bestehen einer großen allgemeinen Unzufriedenheit im sowjetischen Machtbereich, und zwar nicht nur bei den Satelliten, sondern innerhalb der Sowjetunion selbst, und weiter die Tatsache, daß sich die auf vollen Touren laufende Propaganda gegen den bisherigen Teufel, den „angloamerikanischen Monopolkapitalismus“, in ihrer Wirkung abzuschwächen beginnt. Die Welt außerhalb der Sowjetunion ist leider so erbärmlich wenig über die tatsächlichen inneren Verhältnisse und Strömungen im Bereich des Kreml unterrichtet, daß auch hier wieder allzu viele Fragen offenbleiben. Gerade deshalb aber wird man sehr gut daran tun, das neue, scheinbar blindwütige Ausschlagen des Politbüros in einer bestimmten Richtung weiter genauestens zu beobachten. Denn wenn auch die Zusammenhänge heute noch dunkel sind, um einen Vorgang von tieferer Bedeutung handelt es sich ohne Zweifel.

Doch Streik im Bergbau?

BOCHUM. Die Verhandlungen der Sozialpartner im Bergbau über eine Verkürzung der Schichtzeit für Untertagearbeiter von acht auf sieben Stunden sind am Donnerstag ergebnislos verlaufen. Der angekündigte Streik der Bergleute soll am 19. Januar beginnen, falls sich nicht noch in letzter Minute eine neue Situation ergibt.



Das erste Abzeichen seiner neuen Würde, das scharlachrote Birett, empfing der Kardinal-Erzbischof von München und Freising, Dr. Joseph Wendel, schon am Mittwochnachmittag aus der Hand des Papstes. Gestern erfolgte dann im öffentlichen Konsistorium die Verleihung des roten Kardinalshutes. Foto: AP

Churchill in Amerika



„Ein prachtvolles Genre-Bild hast Du da Onkel Sam.“

Konferenz der Innenminister

Hauptthema: BDJ-Verbote
BONN. Die Innenminister der Bundesländer sind am Donnerstag mit Bundesminister Leber zu einer ganztägigen Konferenz zusammengetreten...

Wasserversorgung gefährdet

Grundwasser deckt den Bedarf nicht mehr
BONN. Bundesverkehrsminister Dr. Seeböhm wies in Bonn auf die Gefahr hin, die der Wasserversorgung im Bundesgebiet durch die Verschmutzung der Gewässer und den starken Wasserverbrauch droht...

Zwei Milliarden Uberschuß

BONN. Bund und Länder haben nach Mitteilung des Bundesfinanzministeriums in den ersten sechs Monaten des Haushaltsjahres 1952/53 zusammen Überschüsse von fast zwei Milliarden DM erzielt...

Visumzwang soll fallen

Mf. BONN. Nach einem sozialdemokratischen Antrag, der im Bundestag eingebracht worden ist, soll die Bundesregierung beauftragt werden, den Mitgliedstaaten der OEEC und des Europarats mitzuteilen...

Schwere Sühne der Bluttat von Ockfen

Lebenslänglich für den Hauptangeklagten / Gefängnis für Mitbeschuldigte

RASTATT. Das französische Gericht erster Instanz in Rastatt verurteilte am späten Mittwochnachmittag im Prozeß um die Bluttat von Ockfen, bei der in der Nacht zum 30. November 1952 der französische Soldat Ernest Dubois getötet worden war, den Schlichter Martin Benschmüller als Hauptangeklagten zu lebenslänglichem Zuchthaus...

abhängenden Armen vor ihm stand. Er könne auf keinen Fall geltend machen, bedroht gewesen zu sein. Die übrigen Angeklagten hätten nicht gelehnet, die französischen Soldaten ohne ersichtlichen Anlaß mißhandelt zu haben...

Anklage deckt Einzelheiten auf

Nur sechs Überlebende des Oradour-Massakers / Sachliche Verhandlungsführung

BORDEAUX. Die Verlesung der Anklageschrift im Oradour-Prozeß enthüllte eine Fülle grauenvoller Einzelheiten der Geschehnisse an jenem Junitag des Jahres 1944 in dem französischen Dorf Oradour-sur-Glane, als dieser Ort durch eine SS-Einheit niedergebrannt und nahezu sämtliche Einwohner erschossen oder verbrannt wurden...

trägt keinerlei Anzeichen einer irgendwie gearteten öffentlichen Einflußnahme auf das Gericht.
„Lebenslänglich“ beantragt
WIESBADEN. Im Mordprozeß gegen den wegen Doppelmordes angeklagten Metzger und späteren Chemiearbeiter Gustav Adolf Dörrstein hat der Staatsanwalt am Donnerstag vor dem Wiesbadener Schwurgericht lebenslängliches Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit beantragt...

Kleine Weltchronik

Einer der Vierlinge gestorben. Würzburg. - Der dritte der am Dienstag in Kronach geborenen Vierlinge ist am Mittwochabend gestorben. Der Zustand der drei anderen wurde von der Würzburger Universitätsklinik als befriedigend bezeichnet, und auch die 34jährige Mutter ist den Verhältnissen entsprechend wohlhaft.
Großkreuz für Gebhard Müller. Bonn. - Bundespräsident Theodor Heuß überreichte am Donnerstag in Bonn dem früheren Staatspräsidenten des ehemaligen Landes Württemberg-Hohenzollern, Dr. Gebhard Müller, und den früheren bessischen Ministerpräsidenten, Karl Geiler und Christian Stock, die Insignien des Großkreuzes des Verdienstordens der Bundesrepublik.
Rentenszuschläge. Bonn. - Wie das Bundesarbeitsministerium mitteilte, werden die Zuschläge zu den Rentengrundbeträgen, die im Dezember vom Bundestag beschlossen wurden, Ende Januar für vier Monate ausbezahlt...

Blumenkörbe und Geschenke. Düsseldorf. - Seit Eröffnung des Bankhauses „Schacht & Co.“ in Düsseldorf am Donnerstag werden Blumen und zahlreiche Geschenke aus allen Zweigen der Wirtschaft für den Innaber abgegeben. Schacht meinte: „Ich habe nicht erwartet, in so ausgezeichneter Weise von der Ruhrwirtschaft aufgenommen zu werden.“ Die Schacht-Bank will sich vor allem mit der Finanzierung von Exportgeschäften nach dem Vorderen Orient befassen.
„Landesverräter“ Dibelius. Berlin. - Die SED-Bezirksleitung Schwerin hat in einem Beschluß alle SED-Kreisleitungen des Bezirkes verpflichtet, der FDJ, den Friedenskomitees und den Ausschüssen der kommunistischen Nationalen Front zu helfen, die „feindliche und landesverräterische Rolle“ des Berliner Bischofs Otto Dibelius aufzuzeigen.
Jüdische Funktionäre geflüchtet. Berlin. - Zehn leitende Funktionäre der jüdischen Gemeinden in Ostberlin und der Sowjetzone sind am Donnerstag mit ihren Familien nach Westberlin geflüchtet. Unter ihnen befindet sich der Präsident der jüdischen Gemeinden im sowjetischen Besatzungsgebiet, Julius Meyer. Die Geflüchteten gehören vorwiegend der SED an.
Ins Mittelmeer gesüßert. Malta. - Eine mit britischen Soldaten vollbesetzte Transportmaschine der britischen Luftstreitkräfte ist am Don-

DIE MEINUNG DER ANDERN

Versammlung auf Versammlung...

„Es sieht so aus, als ob Edens wiederholtem Ersuchen, daß der Europarat enge Verbindungen mit den verschiedenen Sechsmächte-Gemeinschaften aufrecht erhalten sollte, entsprechen würde“ schreibt der britische konservativ „Daily Telegraph“...

Ein Wink für Mayer

Die Beschlüsse des französischen Ministerrats und die Erklärungen Ministerpräsident Meyers vor dem britisch-amerikanischen Presseklub zur Ratifizierung des EVG-Vertrages haben nach Ansicht der französischen Presse vom Donnerstag den bisher nicht genau bekannten Standpunkt des Regierungschefs zu diesem Problem aufgezeigt...

nerstag auf der Höhe von Malta ins Meer gestürzt. Die Hoffnung auf Rettung von Überlebenden der 18 Insassen ist gering.
Zug fuhr in Menschenmenge. Washington. - Ein auf dem Unionsbahnhof in Washington einbrechender Schnellzug fuhr am Donnerstag über das Gleisende hinaus in eine wartende Menschenmenge. Zahlreiche Personen wurden verletzt.
USA-Soldaten der Sowjetspionage angeklagt. Washington. - Zwei ehemalige Angehörige der USA-Streitkräfte wurden am Donnerstag der Spionage für die Sowjetunion beschuldigt. Sie sollen mit der Washingtoner Sowjetbotschaft zusammengearbeitet haben.
Explosion in Washington. Washington. - Im Nordostteil der amerikanischen Bundeshauptstadt ereignete sich am Donnerstag beim Brand eines Gebäudes plötzlich eine gewaltige Explosion, bei der nach bisherigen Berichten eine Person ums Leben gekommen ist. Mindestens zwölf weitere Personen wurden verletzt.
Wiedervereinigung kostet 100 Milliarden DM. New York. - Auf 24 Millionen Dollar oder rund 100 Milliarden DM beziffert der erste amerikanische Militärkommandant in Berlin und jetzige Vizekanzler der Universität in New York, Frank Howley, den Betrag, der im Falle der Wiedervereinigung Deutschlands von der Bundesrepublik oder durch amerikanische Hilfeleistungen aufgebracht werden müsse, um die Ostzone wirtschaftlich und sozial dem Niveau in Westdeutschland anzupassen.

MÄNNER UM
Michaëla
VON HARALD BAUMGARTEN

Copyright by Carl Dunker-Verlag durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden
(20. Fortsetzung)
Es war ein Glück, daß der Brand ihn als Dramaturgen engagiert hatte. Wozu eigentlich? Brauchte das Hebbeltheater einen Dramaturgen? Suchte nicht Kornay die Stücke aus, von denen er sich einen Erfolg für Elisabeth Hegel versprach, weil eine Bombenrolle für sie darin enthalten war?
Grauenhaft ist solch ein Leben, dachte Raimund Rеспart, und empfand eine läche Angst vor der Zukunft. Aber schon wanderten seine Gedanken Das Gequälte verlor sich auf seinen weichen Zügen und in seine Augen kam ein verträumter Glanz. Einen Menschen gab es, der ihn verstand Elisabeth!

der Star war und er - das fünfte Rad am Wagen.
Als die Tür aufging, und Kornay mit Brand hereinkam, erhob sich Rеспart sofort. Kornay hatte heute besonders hastige, fast fahrig Bewegungen und wischte ein paar Manuskripte, die auf dem Schreibtisch lagen, einfach beiseite, daß eines von ihnen hinunterfiel und Rеспart zuspringen mußte, um es aufzuheben.
„Nehmen Sie Platz, meine Herren!“ sagte Kornay.
Direktor Brand setzte sich gemütlich mitten auf das Sofa hinter den Tisch und steckte sich eine Zigarre an. Rеспart raffte die Manuskripte vom Schreibtisch an sich, nahm wieder Platz auf dem Sessel und legte die Manuskripte auf seine Knie. „Ich hätte einige Vorschläge zu machen“, begann er mit seiner hellen Stimme. Er hatte sich auch in kleinen Tenorpartien versucht, als er noch Schauspieler war.
Kornay beobachtete ihn gar nicht. Aus einem Fach des Schreibtisches nahm er die letzte Kassenabrechnung kategorisch erklärte er: „Das Stück wird jetzt abgesetzt. Nächsten Montag beginnen die Proben zu dem neuen Stück.“
Brand zog tragisch die Mundwinkel nach unten und fuhr sich durch sein langes, mit grauen Strähnen durchsetztes Haar.
Das Herz Rеспarts fing heftig an zu klopfen. Er war entschlossen für Elisabeth zu kämpfen. Dieser Entschluß gab ihm eine merkwürdige Beschwingtheit, etwas, das an die Stimmung erinnerte, wenn er nachts Gedichte schrieb. „Warum?“ fragte er laut und versuchte Kornay fest anzusehen.
Als könne er es nicht begreifen, daß Rеспart es gewagt hatte den Mund aufzumachen, wandte ihm Kornay langsam den Kopf zu. „Weil das Stück ein Reinfall ist.“ Er brauste auf. „Ich möchte wissen, wozu ich einen Dramaturgen engagiert habe, wenn mir derartig schlechte Stücke empfohlen werden.“
Rеспart schluckte. Er hatte das Stück nicht

empfohlen. Kornay selbst hatte es gewählt, weil es für Elisabeth geeignet schien.
Wie eine rote Wolke kam es auf Rеспart zu. Er hörte Elisabeths Stimme: „Ohne Theater möchte ich nicht leben.“
„Wir werden der Birk die Hauptrolle in dem neuen Stück geben.“ Kornay warf den Satz hin wie etwas Selbstverständliches. Er stand aufrecht und blickte durch das Fenster auf den Hof herunter, auf dem ein einzelner Baum sich abmühte ein wenig Blütenzucker zu spielen.
„Frau Hegel war großartig!“ Rеспart erhob sich. Die Manuskripte fielen achtlos zu Boden. „Sie hat aus der Rolle gemacht, was zu machen war. Niemand hätte sie ebenso spielen können. Ich habe gleich meine Bedenken über das Stück geäußert. Der Fehler war, daß man eine Künstlerin wie Frau Hegel in einem Kriminalreißer herausstellte.“ Er rüß sich die Brille ab, weil die rote Wolke immer noch um ihn schwebte.
Brand räusperte sich vernehmlich und zog heftig an seiner Zigarre. Die Blicke Kornays kamen von dem blühenden Baum im Hofe in das Büro zurück. Er sah höchst erstaunt aus, kein bißchen wütend. „Ich habe meinen Entschluß mitgeteilt, Herr Rеспart. Frau Hegel bleibt frei.“
Nun fing die rote Wolke an zu flimmern. Sie durchpulste Rеспart mit einem inneren Feuer. Er fühlte, daß er vor einer entscheidenden Wendung seines Lebens stand, aber er empfand diese Stimmung wie einen Rauch. Eine Stimme stachelte ihn an. „Du hast das alles nicht mehr nötig. Dein Drehbuch wird bestimmt angenommen. Du bekommst viel Geld dafür, denn du bist ein Dichter. Du kannst ihm den Dreck endlich hinschmeißen.“
Sein ganzer Körper begann zu bebem. Brand bemerkte es und griff ein. „Wir können die Doretti schlecht umgehen. Die Doretti ist als zweite Besetzung für Frau Hegel engagiert. Wenn Fräulein Birk die Hauptrolle bekommt, wird sie Krach machen.“
„Die Doretti ist mir schnuppe“, sagte Kornay laut, aber im Innern war er unsicher.

Hinter der Doretti stand Dr. Naumann. Und Naumann hatte Geld im Theater, er sollte die Münzsammlung abkaufen, gut abkaufen und bar bezahlen!
Aber hinter Michaels stand Andy Wendland. Und außerdem... Michaels. Der Name stieß Ströme von Blut zu seinem Herzen. Er begehrte sie mit einer ihm fremd gewordenen Besinnungslosigkeit. Der Gedanke, daß sie mit Garrin vertraut sei - viel vertrauter wahrscheinlich als man bei ihrer Sprödigkeit annehmen sollte - packte ihn mit einer Hasßliebe, die seine sonst so kühle Vernunft davonjagte.
Michaëla mußte seine Geliebte werden. Wenn sie ihm gehörte, gehörte ihm auch Wendland. Und dann konnte dieser Patentanwalt machen, was er wollte, mit seiner untalentierten Doretti. Aber das Schwankende und Schillernde in seinem Charakter und die Pechsträhne, die ihn in der letzten Zeit verfolgte, ließ ihn doch ein Hinterpförtchen offen halten. „Die Doretti muß eine gute Rolle in dem neuen Stück bekommen, also los, Herr Rеспart, machen Sie Ihre Verschlüsse.“
Der Dramaturg Raimund Rеспart fühlte, wie sich die Wut in seiner Kehle ballte. Er räusperte sich. „Sie werden Frau Hegel nicht einfach kaltstellen, Herr Kornay. Sie vergessen wohl, daß Elisabeth Ihre Frau ist. Ich kenne den Geist, warum Frau Hegel so niedergedrückt ist.“
„Lassen wir das“, Kornay winkte nachlässig mit der Hand. „Kümmern Sie sich nicht um meine Privatangelegenheiten.“
„Nein, ich wünsche, daß Sie mich anhören“, rief Rеспart und seine Stirn rötete sich. „Sie dürfen Ihre Frau nicht einfach beiseiteschieben. Sie hat sich für Sie kaputt gearbeitet.“
Kornay steckte die Hände in die Hosentaschen und machte einen drohenden Schritt auf Rеспart zu. Während startete er ihn an. „Was geht Sie meine Frau an? Ich werde Sie entlassen! Am nächsten Ersten ist ihr Vertrag abgelaufen. Ich brauche keinen unfähigen Dramaturgen an meinem Theater.“
Fortsetzung folgt

Der Bauchtyphus

Von Medizinalrat Dr. J. Daniels
Gesundheitsamt Tübingen

Die zahlreichen Typhuserkrankungen in Stuttgart haben in weiten Kreisen der Bevölkerung eine erhebliche Beunruhigung hervorgerufen. Es dürfte deshalb angezeigt sein, einige Worte der Aufklärung über die in dieser Jahreszeit sonst sehr seltene Krankheit zu sagen.

Der Unterleibstyphus ist eine Erkrankung, die in allen Erdteilen auftritt in manchen Ländern, zum Beispiel in Indien ist er eine Volkskrankheit wie bei uns die Masern. In Deutschland, wo im 19. Jahrhundert und nach dem zweiten Weltkrieg große Epidemien aufgetreten sind, ist der Typhus in Friedenszeiten unter dem Einfluß der verbesserten hygienischen Verhältnisse zu einer seltenen Erkrankung geworden. Der Bauchtyphus ist eine übertragbare Krankheit. Er wird durch einen bestimmten Bazillus, den Typhusbazillus, hervorgerufen, der im Jahre 1882 entdeckt wurde. Ohne lebende Typhusbazillen ist eine Typhuserkrankung nicht möglich. Die Krankheit darf nicht verwechselt werden mit dem sogenannten Fleckfieber oder Flecktyphus, ebenfalls einer ansteckenden Krankheit, die durch Klebrilfäule übertragen wird.

Die Symptome

Die ersten Krankheitserscheinungen treten meist erst zwei bis drei Wochen nach dem Eindringen der Typhusbazillen in den menschlichen Körper auf. Diese äußern sich zunächst in allgemeinen Symptomen wie Abgeschlagenheit, Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen. Das Fieber steigt in der ersten Woche langsam an, bleibt in der zweiten Woche ziemlich hoch, um in der dritten und vierten Woche langsam wieder zur Norm zurückzukehren. Das Bewußtsein ist manchmal getrübt. Die Krankheitserscheinungen von seiten des Darmes stehen anfangs oft im Hintergrund. Neben diesem typischen Krankheitsbild kann die Typhuserkrankung auch einen ganz anderen Verlauf nehmen. Es ist deshalb angezeigt, bei allen fieberhaften Erkrankungen frühzeitig den Arzt zuzuziehen.

Die Typhusbazillen befinden sich in der ersten Krankheitswoche im Blut, später sind sie in den Ausscheidungen des Menschen, vor allem in Stuhl und Urin, nachzuweisen. Die Ansteckung erfolgt entweder durch den erkrankten Menschen direkt (Kontaktinfektion) oder durch Genuß infizierter Lebensmittel. Eine Ansteckung durch Tröpfcheninfektion, wie sie z. B. bei der Lungentuberkulose erfolgt, kommt beim Bauchtyphus praktisch nicht vor.

Personen, die an Typhus erkrankt sind, können nach ihrer Genesung noch lange Zeit Typhusbazillen in Stuhl und Urin ausscheiden und dadurch ihre Umgebung gefährden. Auch äußerlich nicht typhuskrank gewesene Menschen können nach Aufnahme der Typhusbazillen diese längere Zeit beherbergen und dadurch ebenfalls die Ursache neuer Erkrankungen werden. In der warmen Jahreszeit sind für die Übertragung auch die Fliegen als Zwischenträger von großer Bedeutung, da sie von mit Typhusbazillen verunreinigten Ausscheidungen, Typhuskeime auf Nahrungsmittel übertragen können.

Wie schützt man sich?

Wie kann sich nun die gesunde Bevölkerung und die gesunde Umgebung eines Kranken so gut wie möglich vor einer Ansteckung schützen? An erster Stelle ist die allgemeine Körperhygiene zu nennen: Waschen der Hände nach jeder Abortbenützung, Waschen der Hände vor den Mahlzeiten. Diese für alle Zeiten gültigen hygienischen Gebote sind in Typhuszeiten von ganz besonderer Bedeutung. Gemüse, Obst und Salate müssen sorgfältig gewaschen werden, wenn sie in rohem Zustand genossen werden sollen. Milch sollte wenigstens in Typhuszeiten abgekocht werden. Wie weit im Einzelfall während einer Epidemie Schutzimpfungen gesunder Personen notwendig sind, muß der Entscheidung des Arztes überlassen bleiben.

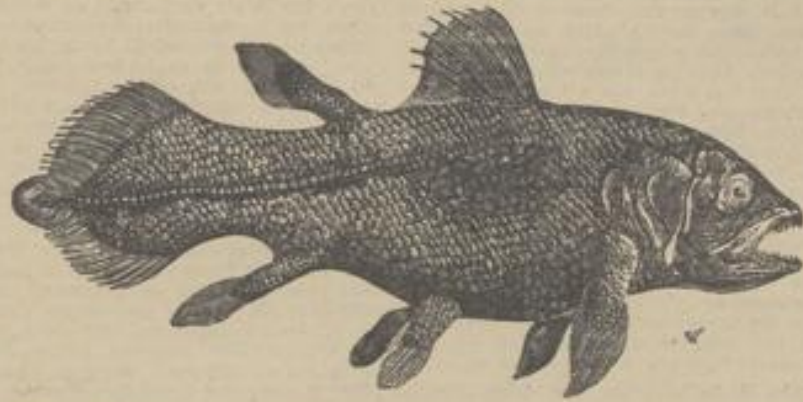
Bei der Bekämpfung des Typhus wird man so rasch wie möglich die Infektionsquelle zu

Kundschaft aus grauer Vorzeit

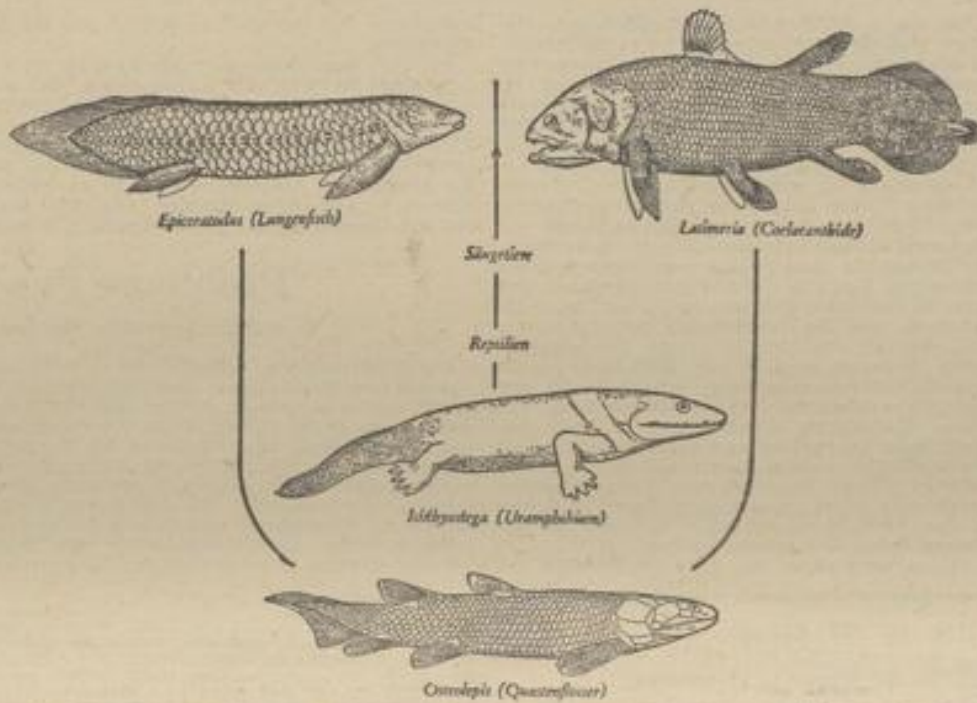
Die älteste Fischart der Erde — Der Fang der „Malania Anjouanae“

In Zeiten politischer Hochspannung treten wissenschaftliche Fragen in den Hintergrund und scheinen die Gemüter wenig zu bewegen. Und doch hat in diesen Tagen ein wissenschaftliches Ereignis die ganze Welt aufhorchen lassen, allerdings nicht zuletzt durch die atemberaubenden Umstände, unter denen es sich abgespielt hat. Wir meinen die Entdeck-

ung oder besser Neuentdeckung des Urzeitfisches Latimeria. Dieser Fisch, auf dessen Fund wir schon hingewiesen haben, wurde erstmalig 1938 südwestlich von East London an der südafrikanischen Küste entdeckt und dem südafrikanischen Ichthyologen (Fischspezialisten) J. Smith übergeben. Dieser erkannte sofort die für die Wissenschaft unge-



Latimeria aus der Klasse der Coelacanthiden, gezeichnet nach dem Fund von 1938. Länge 1,5 m. Beachtenswert sind die gestielten Flossen und der eigentümlich geförmte Schwanz.



Unsere Zeichnungen geben den Stammbaum der Wirbeltiere wieder. Die eigentliche Urform ist Osteolepis, der mit Lungen und Kiemen atmet. Latimeria und Epiceratodus gehören Seitenzweigen der Quastenflosser an. Der Fund eines Coelacanthiden kann also entscheidenden Aufschluß über die Urform der einst das Meer bevölkernden Quastenflosser geben. Diese stellen eine Vorform zu Ichthyostega, dem Uramphibium, dar. Ichthyostega bildet das eigentliche Zwischenglied zwischen den Meer- und den Landtieren. Man beachte, daß das Tier neben den Landfüßen einen richtigen Fischschwanz besitzt. Aus dem Uramphibium haben sich später die Reptilien und dann die Säugetiere, die eigentlichen Landtiere, entwickelt.

heure Bedeutung des Fundes, ohne daß er in der Lage gewesen wäre, ihn voll auszuwerten. Bis der Fisch nämlich in die Hände des Forschers gelangte, waren die für die Beobachtung wertvollen Teile bereits verweset.

Dennoch konnte Prof. Smith Latimeria als überlebendes Exemplar der ältesten Fischart der Erde — der Coelacanthiden — bestimmen. Bis dahin war man der Auffassung, daß die Coelacanthiden, die man nur aus Versteinerungen kannte, schon seit 70 Millionen Jahren ausgestorben seien. Aber nicht wegen ihres Alters allein — es beträgt Hunderte von Millionen Jahren — sind diese Fische so interessant, sondern mehr noch, weil ihr anatomischer Aufbau eine Zwischenstufe zwischen den Meerestieren (Kiemensatmern) und den Landtieren (Lungensatmern) darstellt. Von hier aus lassen sich weitreichende Schlüsse ziehen auf die Entwicklung der Tierarten in allerfrühester Erdzeit, d. h. auf die Entwicklung von den stammesgeschichtlich älteren Fischen zu den jüngeren Wirbeltieren. Die Coelacanthiden sind Lang- und Kiemensatmer und leben unter ganz besonderen maritimen Bedingungen, vermutlich in großer Meeres Tiefe, weshalb sie auch so lange verborgen bleiben konnten. Dennoch erzählen jetzt die Eingeborenenfischer, daß sie des öfteren solche Fische gefangen hätten.

Die blaugeschnuppte Latimeria von 1938 konnte nicht alle Fragen beantworten, die an sie gestellt wurden. Und so hat Prof. Smith seit 14 Jahren gewartet, bis ihm im Dezember vergangenen Jahres aus Dzaoudzi auf einer der Komorischen Inseln ein neuer Fang gemeldet wurde. Diesmal mußte es dem Forscher darum gehen, den Fisch unversehrt und vollständig in die Hände zu bekommen. 3000 Kilometer war Prof. Smith von dem Fisch entfernt, und bis er hinkommen konnte, würde es wieder zu spät sein. Der südafrikanische Ministerpräsident Malan stellte ihm daher ein Sonderflugzeug zur Verfügung, so daß der Fisch rechtzeitig konserviert werden konnte. Zum Dank hat Prof. Smith den neuen Fund „Malania Anjouanae“ genannt, nach dem Namen des Ministerpräsidenten und der Insel Anjouan, bei der der Fisch gefangen wurde.

Fe.

Ein Irrtum der Graphologen

BRAUNSCHWEIG. Wegen angeblichen Diebstahls schon seit drei Wochen in Haft, wurde ein 17-jähriges Mädchen in Braunschweig jetzt vom Jugendrichter freigelassen, nachdem ein graphologisches Gutachten, auf Grund dessen das Mädchen verurteilt worden war, durch ein neues Gutachten widerlegt worden war.

Während einer Hochzeitsfeier wurde vor anderthalb Jahren in Braunschweig ein Postspargbuch gestohlen. Dem Mädchen wurde vor 180 Mark abgehoben zu haben, nachdem ein graphologischer Gutachter erklärte, die Schrift der Angeklagten sei mit der auf den beiden gefälschten Postspargbuchquittungen identisch. Als das Mädchen weiter seine Unschuld beteuerte, ließ der Vater einen anderen amtlich anerkannten Graphologen ein neues Gutachten ausstellen, der feststellte, das Mädchen könne unmöglich die Unterschriften unter den Quittungen geleistet haben. Ein Sachverständiger des Bundeskriminalamts kam schließlich zu dem Schluß, die 26 Buchstaben und fünf Ziffern auf den beiden gefälschten Quittungen reichten überhaupt nicht aus für ein graphologisches Gutachten.

benutzen wie Gesunde. Personen, die für einen Typhuskranken kochen, dürfen einer Berufsarbeit nicht nachgehen. Auch darf die gleiche Person nicht auch noch für die gesunde Familie kochen. Nach der Verlegung des Kranken in ein Krankenhaus müssen die von dem Kranken benutzten Räume einer Desinfektion durch den staatlichen Desinfektor unterzogen werden.

Unter Umständen kann es notwendig werden, daß das Gesundheitsamt Personen, die mit dem Kranken in der gleichen Wohnung gelebt haben, zeitlich befristete Berufsbeschränkungen auferlegt. Dies kann immer dann notwendig werden, wenn Angehörige beispielsweise in einem Lebensmittelbetrieb oder einem Gasthaus tätig sind. Diese Beschränkungen können sofort aufgehoben werden, wenn nach Verbringung des Erkrankten ins Krankenhaus die Schlußdesinfektion durchgeführt ist und mehrere Untersuchungen von Stuhl und Urin ergeben haben, daß die nicht erkrankten Personen keine Typhusbazillen ausscheiden.

So unangenehm derartige Berufsbeschränkungen von den Betroffenen empfunden werden, so notwendig sind sie zur Verhütung der weiteren Ausbreitung dieser Krankheit. Das Gesundheitsamt verfährt bei der Anordnung derartiger Maßnahmen nicht schematisch, sondern trifft seine Entscheidung erst nach örtlicher Prüfung jedes einzelnen Falles. Das Personal lebensmittelverarbeitender Betriebe kann bei gehäuftem Auftreten von Typhus einer besonderen gesundheitlichen Überwachung unterzogen werden.

Tier- und Jagdgeschichten

Der Sponholz-Verlag in Hannover legt die ersten vier Bändchen seiner „Grünen Reihe“ vor. Mit diesen billigen Ausgaben wird er gewiß einen weiten Kreis von Naturfreunden erreichen. Die beiden Tiergeschichten-Bücher „Mummelmann“ und „Widu“ von Hermann Löns eignen sich besonders auch für jugendliche Leser. Den Wildpfaden der heimischen Landschaft geht auch Otto Koke in seinen Plaudereien „Kleine Welt der großen Wunder“ nach. Er erzählt die Geschichte von Kurri, dem Kranich, der bei einem pommerischen Forsthaus aufwuchs und ganz zahm wurde, oder von dem Kuckuck, den die Bachstelzen im Schafstall großzogen. Auch die Lebensgeschichte des Hamsters Dickbalg wird recht anschaulich. Wenn Koke seinen Hasen „Mummel“ nennt, so erinnert das freilich an das Vorbild des Mummelmanns, wie denn Löns überhaupt das große Beispiel für die Jagdliteratur geblieben ist. Aber der Förster Koke kennt seinen Wald, und er kann vor allem so erzählen, daß ihn auch Kinder verstehen. Afrikanische Jagdgeschichten hat Hans von Darp in dem Bändchen „Der schwarze St. Hubertus“ vereinigt. Der Verfasser ist viele Jahre als Offizier in Absennien und Ostafrika gewesen und kann über mancherlei Abenteuer berichten. Über das Leben der Tiere weiß er freilich nur das Landläufige, er hat ihnen immer nur mit der Plinte gegenübergestanden und nicht als stiller Beobachter. Jedes Bändchen kostet 1,90 DM.)

Ein mit Humor und Sachkunde geschriebenes Tierbuch und vor allem ein Buch für Hundefreunde ist Paul Vetterlis Roman eines Hundes zwischen Mensch und Wildnis „Wolf“ — erschienen im Schweizer Druck- und Verlagshaus, Zürich, Auslieferung C. Mayer, Frankfurt, Mainzer Landstraße 15 (215 S., 35 Federzeichnungen, 9 DM).

beit den Bau eines europäischen kernphysikalischen Laboratoriums in Genf anregen, das rein friedliche Ziele habe und nur dem Studium der Kernphysik gewidmet sei. Die Bundesrepublik ist auf der Sitzung durch Professor Werner Heisenberg (Göttingen), einen der beiden Vizepräsidenten des Rates, vertreten.

schließen suchen. Der Kranke muß sorgfältig von der gesunden Umgebung abgegrenzt werden, ohne daß die Pflege darunter leidet. Bei den heutigen, vielfach sehr beschränkten Wohnverhältnissen ist es am zweckmäßigsten, jeden Typhusverdächtigen und Typhuskranken in stationäre Behandlung eines Krankenhauses zu überweisen, wo eine einwandfreie Pflege und Absorption gewährleistet ist und wo beim Auftreten von Komplikationen rasch sachverständige Hilfe geleistet werden kann. Bei häuslicher Pflege des Erkrankten ist die laufende Desinfektion aller Ausscheidungen und Gegenstände zur Verhütung der Weiterverbreitung der Krankheit sehr wichtig. Dem Kranken muß besonderes EBgeschirr bereitgestellt werden, das im Krankenzimmer zu reinigen ist. Er darf nicht den gleichen Abort

noch mehr Wein trinken —, schaute er uns doch mit etwas mehr Sympathie an: „Le vin, le vin est excellent!“ wiederholte er immer wieder und schmalzte mit der Zunge als ob er selbst den Wein beißen würde. Unser Entzücken wurde sein Entzücken und als er gestand, daß er in der Normandie geboren sei und die Sorte, die wir auf der Käseplatte zweimal nachbestellt hatten, aus den Käsereien seiner engeren Heimat kamen, da erlaubte er uns, ihm ein Glas Wein einzuschenken und trank mit uns auf die Normandie, auf Frankreich, auf die westlichen Nationen... auf die fleischlosen Amerikaner... auf die „United Nations“ auf...
Wir sahen verschwommen, daß die übrigen Gäste vergnügt lachten.

Als wir wieder etwas nüchtern wurden und der Zug schon gegen Paris rollte, zog ich den Zettel aus der Tasche, auf dem der Ober die Kos'en addiert hatte. Der Herr Ober aus der Normandie war sicher ein Kavaller. Er hatte trotz des „Nur-Käse-und-Wein“-Menues kein extra Gedeckzuschlag berechnet. Aber unter der addierten Summe standen die Worte mit Bleistift gekritzelt: „Bon voyage Madame et Monsieur!“
Als wir in Paris waren, sahen wir die entzückenden Kneipen von Montmartre, wurden zu prächtigen „hors d'oeuvre-Platten“ eingeladen, sahen die zauberhafte Stadt von den Stufen der „Sacre Coeur“...
Aber, als wir das Land verließen, um nach der Schweiz zu fahren, blieb uns der Ober in Erinnerung, der Ober vom Bahnhofrestaurant in...

Walter Gätke Lieder

Ein Sänger der Jugendbewegung
Seit mehr als dreißig Jahren singen die vielfältig sich wandelnden Gruppen der Jugendbewegung in Deutschland — und in Übersetzungen in aller Welt — Lieder von Walter Gätke. „Und wenn wir marschieren, dann leuchtet ein Licht, das Dunkel und Wolken strahlend durchbricht.“ So lautet die erste Strophe des wohl bekanntesten Liedes, das Walter Gätke, Dichter und Komponist in der Art der fahrenden Sänger des Mittelalters, der Jugendbewegung geschenkt hat. „Blonde und braune Buben“, „Die Fiedel an die Seit getan“, „In Wedel ist heut Schifferanz“

„Trum, trum“, um nur einige noch zu nennen, sind längst Volkslieder geworden, von den wandernden Gruppen in alle Himmelsrichtungen hinausgetragen. Der Schöpfer dieser Lieder, Walter Gätke, wurde am 4. Mai 1896 zu Hamburg geboren und lebt in der Heimat Detlev von Liliencron, in Hamburg-Rahlstedt, heute noch als freier Schriftsteller. Der Kriegswillige des ersten Weltkrieges, der den Krieg erlebte, erlitt und dichterisch gestaltete, stellte sich nach seiner Heimkehr mitten hinein in die Jugendbewegung. Er wurde einer ihrer Führer. Ihr schenkte er seine Lieder, ihr seine frühe Gedichtsammlung „Wandervogel“, sie war auch entscheidend an der Gestaltung seines ersten Balladenbuches „Zeiten im Dämmer“ beteiligt. „Das Dreinarrenspiel“ schrieb Gätke ursprünglich für seine Gruppe. Als Lauspieler machte es seinen Weg, mit der Musik von Hans Urdahl erlebte es als Oper vor dem zweiten Weltkrieg eine Reihe von Aufführungen. Von Gätkes Bühnenstücken seien hier genannt: „Die Flucht ins Paradies“, „Das Myrthenfrüchlein“ und seine niederdeutschen Dramen. Von der Jugendbewegung ging Walter Gätke aus. Ihr schenkte er seine Lieder. Von hier reifte er zu dem feinsinnigen Lyriker dem sprachmächtigen Balladendichter und in seinem Roman „Else Kolander“, der noch eines Verlegers harri, zum Deuter des Schicksals der Generation, die durch die Jugendbewegung entscheidend bestimmt wurde. Das Werk dieses Dichters verdient es, stärker als bisher beachtet zu werden. Eine Neuauflage seines Liedgutes wäre auch für die heutige Jugendbewegung noch ein Geschenk.
Hans Behrs

Wir stimmten bei.
Aber sein Angebot „poison“ (Fisch) klang fast wie „poison“ (Gift). Uns aber schmeckte der schwere Rotwein vorzüglich... und trefflich mundeten Käse, Brot und Butter.
Als wir selig und leicht beschwingt aufstanden, nachdem wir eben für den Preis des Steaks den Wert in Käse und Wein angelegt hatten — und man kann für das Geld viel Käse essen und

Der französische Kellner

Von Carl Ritter

Wir hatten auf dem Schiff ein zu kräftiges Essen. Als wir an Land kamen, wollten wir die zwei Fleischspeisen täglich, und alle deftige Nahrung vergessen. Meine Frau und ich schöpften erst tief Luft, als wir in Cherbourg von Bord stiegen... dann lehnten wir uns nach Erledigung des Zolls in unseren Eisenbahnwagen zurück... und fuhren durch die unglücklich schöne Landschaft der Normandie.
Ich vergesse nie das Gesicht, das der Ober machte, als wir bestellten. Zwischen Paris und Cherbourg waren wir nämlich bei einem einständigen Aufenthalt im Bahnhofrestaurant eingekehrt und trotz Frackgeschwänzel und Servietenschwingen bestellten wir nichts als Käse und natürlich Wein dazu. Es war für uns nach den überfetteten Tagen auf hoher See eine Götterspeise mit Lete, und wir zwei waren restlos glücklich. Nur unser Ober, ein temperamentvoller älterer Herr, mit einem schwarzgefärbten Schnurrbart, konnte es einfach nicht verstehen.
Amerikaner, die weder Fleisch noch Fisch als „diner“ bestellen, sondern einfach Käse und Wein! Er blitze um unseren Tisch herum und bog die Finger seiner Rechten in grazioser Weise, bildete mit Zeigefinger und Daumen allerhand Ringe und Ellipsen... gab Gaumenlaute von sich, schob die weiße Frackkrawatte hin und her... indem er uns Kalbsbraten... Filet Mignon... und, als alles vergebens war, „steak“ anzusupplens versuchte, Pommes frites und Omeletten. Dann ging er zu Fisch über,
Wir blieben unerbittlich.
Er bemerkte, daß er bei einem Mittagessen im Speisesaal, bei dem nur Käse verzehrt würde, das Gedeck mit Frs. 150.— extra berechnen möchte.

Wir stimmten bei.
Aber sein Angebot „poison“ (Fisch) klang fast wie „poison“ (Gift). Uns aber schmeckte der schwere Rotwein vorzüglich... und trefflich mundeten Käse, Brot und Butter.
Als wir selig und leicht beschwingt aufstanden, nachdem wir eben für den Preis des Steaks den Wert in Käse und Wein angelegt hatten — und man kann für das Geld viel Käse essen und

Das Ende der Wohnungsmisere...



... für mehr als zweieinhalb Millionen Westdeutsche brachte der Wohnungsbau von Herbst 1950 bis Herbst 1952 Neben jedem Tausend von Wohnhäusern, das die Volkszähler am 13. September 1950 registrierten, standen zwei Jahre später 47 neue Häuser. So jedenfalls weisen es die Durchschnittszahlen für das gesamte Bundesgebiet aus. Dabei ist auf Grund von Nachmeldungen aus der Baustätigkeit noch mit einem höheren Ergebnis zu rechnen. Insgesamt ist der westdeutsche Wohnungsbestand seit der Wohnungszählung um über 800.000 Wohnungen gewachsen.

Vorauszahlungen auf Vermögensabgabe Herabsetzung auf Antrag möglich

Hierzu teilt die Handwerkskammer Reutlingen mit: Nach dem Lastenausgleichsgesetz tritt an die Stelle der bisherigen Soforthilfebzabgabe die Vermögensabgabe. Grundsätzlich sollen die Vorauszahlungen in Höhe der bisherigen Soforthilfebzabgaben geleistet werden. Doch kann das Finanzamt die Vorauszahlungen herabsetzen, wenn der Abgabeschuldner glaubhaft macht, daß der Vierteljahresbetrag der Vermögensabgabe um mehr als 20 Prozent niedriger sein wird als die bisherige Soforthilfebzabgabe.

Adam Smith wieder aktuell

*) „Die Steuer muß für jedermann vollkommen klar und deutlich im Gesetz verkündet sein.“ Dieser Satz stammt von Adam Smith, dem Vater der modernen Wirtschaftswissenschaften. Er ist ebenso berühmt wie unbekannt, denn es gibt kaum jemand der mit gutem Gewissen von sich behaupten könnte, daß er Adam Smith wirklich gelesen habe. Und doch lohnt es sich, dies zu tun, denn er ist geradezu hochmodern. Dies freilich nicht im Sinne, daß unsere Wirklichkeit seinen Forderungen entspricht. Sie weicht ganz im Gegenteil erheblich von ihnen ab, aber fast alles, was wir heute an unserer Wirtschaft- und Finanzpolitik kritisch auszuwerten haben, findet sich in seinen Grundrissen schon in dem 1776 erschienenen Buch „Der Wohlstand der Nationen“ so klar und eindeutig formuliert, daß wir eigentlich immer nur auf Adam Smith zurückzugreifen brauchen.

Der eingangs zitierte Satz ist eine von drei Hauptforderungen die Adam Smith an den Fiskus stellte. an den Staat in seiner Eigenschaft als Steuereintreiber. „Vollkommen klar und deutlich“ müsse die Steuer im Gesetz verkündet sein und zwar für jedermann verständlich — man sehe sich unsere heutigen Steuergesetze an.

Die zweite Hauptforderung des Adam Smith

war, daß die Steuererhebung bequem für den Steuerpflichtigen sein muß, dem man die Erfüllung der Steuerpflicht möglichst erleichtern muß. Das schließt in dieselbe Kerbe — man sehe sich auch daraufhin unser heutiges Steuerrecht und die Erhebungsmethoden an; Kommentar ist auch hier überflüssig. Am wichtigsten aber, und zwar auch gerade wieder unter heutigen Perspektiven, ist Adam Smith's dritte Hauptforderung: Der Staat darf nicht so viel aus den Taschen des Steuerzahlers herausnehmen, daß die Steuer dem Gewerbebeherrschenden hinderlich ist.

Seit den Tagen des Adam Smith ist eine gewaltige Menge von geistiger Arbeit, von Gelehrsamkeit und juristischem Beiwerk für die Steuern und die Finanzpolitik aufgewendet worden. Eine ungeheure Arbeitsleistung steckt in den steuerrechtlichen „Fortschritten“ von fast zwei Jahrhunderten, und in unserer Zeit spiegeln sich die Reflexe dieser unaufhörlichen Komplizierung in einer ebenso ungeheuren Anstrengung, die der Steuerpflichtige selbst und sein Steuerberater, aber auch die Finanzamtsbeamten laufend zu leisten haben, um sich im Steuerlabyrinth zurechtzufinden. Wäre nicht ein wenig Bestenung auf die einfachen Ratschläge des alten Adam Smith am Platze! Und zwar in beiden Punkten: In bezug auf die Klarheit, wie auch hinsichtlich der „Behinderung des Gewerbelebens“!

Wie schätzt das Finanzamt?

Für die Ermittlung des steuerpflichtigen Gewinns von Gewerbetreibenden ist es bedeutsam ob der einzelne Geschäftsmann Kaufmann oder Handwerker ordnungsmäßige Bücher führt. Ist das nicht der Fall und fehlen somit geeignete Unterlagen für eine einwandfreie Feststellung des Gewinns, so muß dieser geschätzt werden. Dabei bedienen sich die Finanzämter der Richtsätze für nicht buchführende Gewerbetreibende. Diese überall im Buchhandel erhältlichen Richtsätze werden alljährlich durch die Finanzverwaltung aufgestellt. Sie stellen Rahmen- und Mittelbätze dar, die aus den Überprüfungen zahlreicher Betriebe gleicher Art errechnet und unter Mitwirkung der Industrie- und Handelskammern und der Handwerkskammern festgestellt worden sind. Sie sind auch für buchführende Gewerbetreibende von Bedeutung, wenn ihre Buchführungsergebnisse erheblich von den Richtsätzen abweichen. Diese können auch ihre eigene Kalkulation durch Vergleich mit den Richtsätzen überprüfen und dabei feststellen, ob der tatsächlich erzielte Gewinnschlag mit den üblichen Sätzen übereinstimmt. Unter Umständen können durch einen solchen Vergleich Fehler in der Selbstkostenrechnung, ja sogar in der Kassenführung aufgedeckt werden. Richtsätze gibt es für den Umsatz für den

Rohgewinn für den Halbreingewinn und für den Reingewinn. Bei der Ermittlung der Gewinnsätze ist von normalen Verhältnissen auszugehen. Es wird dabei allgemein unterstellt, daß der Unternehmer (bei verschiedenen Gewerbearten auch seine Ehefrau) im Betrieb mitarbeitet, im übrigen aber entlohnte Arbeitskräfte beschäftigt werden; daß der Betrieb des Inhabers, d. h. nicht geachteter Betrieb in gemieteten Räumen ausgeübt wird; daß ein eigener Betrieb des Inhabers, d. h. nicht

Urlaubsgeld und Sozialversicherungsbeiträge

1. Urlaubsgeld ist nach den Urlaubsgesetzen und nach den meisten Tarifverträgen nur in den Fällen zulässig, in denen der Arbeitnehmer infolge Beendigung des Arbeitsverhältnisses seinen Freizeitanpruch nicht mehr geltend machen kann. Die für nichtgewährten Urlaub gezahlte Barentschädigung unterliegt der Lohnsteuer. Da Lohnsteuer und Sozialversicherungsbeiträge von der gleichen Bemessungsgrundlage zu berechnen sind, ist auch das Urlaubsgeld beitragspflichtig; es ist bei der Beitragsbemessung dem Arbeitsentgelt des Monats hinzuzurechnen, in dem es gezahlt wird. Eine Urlaubsabgeltung bleibt auch dann beitragspflichtig, wenn sie während einer Zeit gezahlt wird, in der der Beschäftigte arbeitsunfähig ist und Krankengeld bezieht. Nach § 189 RVO kommt der Anspruch auf Krankengeld dann zum Ruben wenn der Versicherte während der Krankheitszeit Arbeitsentgelt bezieht. Dies gilt auch für die Urlaubsabgeltung, es sei denn, daß die Urlaubsabgeltung für einen Zeitraum vor Beginn der Arbeitsunfähigkeit gezahlt wird oder nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses zur Auszahlung kommt.

Zu dieser Frage hat auch der BAM mit Bescheid vom 21. August 1952 Stellung genommen und vorbehaltlich einer Entscheidung im Rechtswege folgende Ansicht vertreten: Urlaubsabgeltungen sind einmalige Zuwendungen, die nach § 189 RVO für die Berechnung der Beiträge in dem Zeitpunkt zu berücksichtigen sind, in dem sie gewährt werden. Beitragsfrei bleibt nur die Urlaubsabgeltung, die erst nach Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses gewährt wird, da in dann ein Beschäftigungsverhältnis nicht mehr besteht.

geachteter Betrieb vorliegt, und daß der Unternehmer mit einem oder kurzfristigem fremden Kapital arbeitet. Soweit im einzelnen Fall die tatsächlichen Verhältnisse andere als diese angenommenen Verhältnisse sind, ist der nach den Richtsätzen errechnete Reingewinn durch Anwendung von Zu- und Abschlägen zu berichtigen.

Probleme des Lastenausgleichs

Betriebsmittelkredite für lastenausgleichsberechtigte Unternehmer

Zur Förderung von wirtschaftlichen Unternehmungen von Vertriebenen und Sachgeschädigten einschließlich landwirtschaftlicher Betriebe, Handwerker und freier Berufe, deren Kapitalausstattung unzureichend ist, übernimmt die Bank für Verlebene und Geschädigte (Lastenausgleichsbank), Bad Godesberg, zusammen mit dem jeweiligen Land für Kredite, die von einem Kreditinstitut an Verlebene und Sachgeschädigte gewährt werden. Ausfallbürgschaften, die Bürgschaften werden grundsätzlich für Betriebe-

mittellekredite gewährt. Sie werden nicht unmittelbar gegenüber den Betriebsmittelkredit gewährenden Hausbanken übernommen, sondern es werden vielmehr die Bürgschaftserklärungen auf Grund besonderer Abkommen mit den Landesbehörden zusammen mit dem für den Sitz des antragstellenden Unternehmens zuständigen Land in Form von Globalbürgschaften gegenüber einem federführenden Kreditinstitut abgegeben, das auf Grund der Globalbürgschaften die einzelnen Bürgschaftsurkunden für die Hausbanken auffertigt.

Im Rahmen dieser Aktion ist ferner vorgesehen, den kreditgebenden Instituten eine Refinanzierungshilfe zu gewähren, soweit Mittel hierfür vorhanden sind.

Die Bürgschaften werden zu 45 v. H. von der Lastenausgleichsbank, zu 45 v. H. vom Land und zu 10 v. H. vom kreditgebenden Bankinstitut (Hausbank) getragen. Der Höchstbetrag des Einzelantrages soll 50.000 DM nicht übersteigen; der Mindestkreditbetrag soll 5.000 DM betragen. Die Ausfallbürgschaften haben eine Laufzeit bis spätestens 31. 12. 1955. Die vom Endkreditnehmer zu zahlenden Zinsen belaufen sich auf 7 1/2 p. a., sofern den kreditgebenden Instituten eine Refinanzierungshilfe gegeben wird, andernfalls erhöht sich der Zinssatz auf 9 1/2 p. a.

Nach unserer Unterrichtung ist zunächst ein Betrag von 25 Mill. DM für die Aktion vorgesehen. Man rechnet mit einer späteren Aufstockung des Betrages.

Bereits früher gewährte Kredite dürfen grundsätzlich nicht verbürgt werden.

Antragsberechtigt sind Verlebene im Sinne des Soforthilfegesetzes. Sachgeschädigte können Antrag stellen, wenn sie betriebliche Kriegsschäden nicht unwesentlichen Ausmaßes erlitten haben, Ostzonenflüchtlinge (Flüchtlings-B) können Antrag stellen, wenn ihr Betrieb mehr als 50% Arbeitnehmer der Flüchtlingsgruppe „A“ beschäftigt.

Der Antragsteller reicht seinen Betriebsmittelkreditantrag unter Benützung des dafür vorgeschriebenen Formblattes B 1 in der erforderlichen Anzahl bei seiner Hausbank ein. Die Hausbank reicht den Antrag auf Bürgschaftsübernahme unter Benützung des dafür vorgeschriebenen Vordrucks B 2 für den Lastenausgleichsausschuß bei dem federführenden Institut des Landes oder bei einem anderen Mitglied der Arbeitsgemeinschaft ein. Von dem federführenden Institut wird nach Genehmigung des Antrages durch die beteiligten Stellen (Landeskredit-ausschuß und Lastenausgleichsbank) die Einzelbürgschaftsurkunde aufgefertigt und der Hausbank übermittelt.

Landesproduktenbörse

Mittwoch, den 14. Januar

In Weizen finden nur örtliche Umsätze in unbedeutendem Umfange statt. Die Nachfrage nach Roggen kann nicht befriedigt werden, weil die Frage des Frachtzuschusses noch nicht geklärt ist und Freigaben aus der Bundesreserve noch nicht erfolgt sind. Braugerste bleibt geschäftlos. Für Futterhäfer besteht vereinzelt Nachfrage aus dem Konsum. Das Mehlgeschäft ist wie alljährlich um diese Zeit ruhig bei unveränderten Preisen. Die Preise für Weizenkleie haben leicht angesetzt; die Nachfrage hat sich etwas belebt. Das Strohgeschäft ist nach wie vor sehr lebhaft. Das Angebot hat sich etwas gebessert. Der Bedarf in Wiesenhheu kann ohne Schwierigkeiten gedeckt werden. Wir notieren nominell: Wiesenhheu, gut, gesund trocken lose 14 bis 14,50 DM; Rotkleehheu gut gesund trocken lose 14,50 bis 15 DM; Luzerneheu gut gesund trocken lose 15,50 bis 16,50 DM Roggen- Weizen- Gersteh- und Haferstroh bindfahngespreißt 8 bis 6,50 DM, drahtgespreißt Ware 7 DM (Großhandelspreise je 100 kg ab Verladestation)

Die Skijugend trifft sich in Meßstetten

Gleichzeitig Meisterschaften des Bezirks Alb/Donau in Münsingen

In Meßstetten trifft sich am Samstag und Sonntag die Jugend des Schwäbischen Skiverbandes, um ihre Meister in der nördlichen Kombination zu ermitteln. Der bekannte Wintersportplatz auf der Schwäbischen Alb war im Vorjahr Austragungsort der Schwäbischen Skimeisterschaften der Aktiven. Mit über 200 Nennungen werden auch die Jugend-skimeisterschaften der letztjährigen Veranstaltung kaum nachstehen.

Auf der kleinen „Heubergschanze“, die Sprünge bis zu 33 m zuläßt, wird das Kombinationspringen aller Klassen durchgeführt. Die große „Heubergschanze“ mit dem kritischen Punkt bei 42 m sieht die Spezialspringer am Start. Tiellverteidiger in der nördlichen Kombination und im Spezialsprunglauf ist der Ostmettinger Willi Thoma, der auch diesmal berechnete Aussichten hat. Im Langlauf über

8 km hat der Vorjahresieger Albert Eisele vom SV Isny gegen starke Konkurrenz anzutreten. Fraglich ist es auch, ob Hildegard Huber vom SV Tutlingen ihren knappen Vorjahresieg wiederholen kann, denn in ihrer Klasse gibt es dieses Jahr genug ernsthafte Anwärterinnen. Die Langläufer der Jungmänner und der männlichen Jugend II geben über 8 km, der Lauf der Jugend I über 5 km. Der Mädchelauf der Jugendklassen I und II führt einheitlich über 3,5 km.

Der Bezirk Alb/Donau des Schwäbischen Skiverbandes führt am Sonntag seine Bezirksmeisterschaften und Bezirksjugendmeisterschaften in der nördlichen Kombination in Münsingen durch. Am Vormittag werden die Langläufer gestartet, am Nachmittag gehen die Springer über die bekannte Tiellentschanze.

Heute: Hecht-Tontini

Um die „inoffizielle Europameisterschaft“ / Stretz verteidigt seinen Titel gegen Sängler

Die auch nach ausländischer Meinung kampftätigsten europäischen Halbschwergewichtler, der deutsche Meister Gerhard Hecht und der italienische Titelträger Renato Tontini, bestreiten heute den Berliner Sporthalle. Dieser Zehnrundenkampf, der im Schwergewicht ausgetragen wird, we der Italiener seinen Anspruch auf einen europäischen Meisterschaftskampf gegen den Franzosen Halrabedian um den vakanten Halbschwergewichtstitel nicht verlieren will, wird daher als inoffizieller europäischer Titelkampf betrachtet. Tontini verlor in den letzten Jahren nur gegen den früheren Europameister Conny Rux, und Don Cockell, während Hecht von seinen 25 Kämpfen seit 1948 nur einmal gegen Ex-meister Höpner 1951 verlor.

In München verteidigt heute der deutsche Mittelgewichtmeister Hans Stretz (Berlin) seinen Titel gegen den anerkannten Herausforderer Heinz Sängler (Berlin), der Stretz in der letzten Begegnung im Mai 1951 in Berlin in der fünften Runde k. schlug. Diesmal werden Stretz die größeren Chancen eingeräumt.

Kunstturn-Länderkampf in Wien

Die deutschen Turner bestreiten heute ihren fünften Länderkampf nach dem Kriege in Wien gegen Österreich. Nach der Schweiz und Finnland ist Österreich also ein neuer Gegner. Es wird hier in erster Linie darum gehen, freundschaftliche Bande mit dem Gastgeber zu knüpfen, die keineswegs an die Stärke unserer Mannschaft herankommen. Die

„Skimann war er, voller Schneid...“

Paul Dinkelacker, der „Bundesvater“ des Schwäbischen Skiverbandes, feiert 80. Geburtstag

Daß der 80. Geburtstag von Paul Dinkelacker, dem Bundesvater des Schwäbischen Skiverbandes und aller Skiläufer in Nord und Süd des schwäbischen Landes, in die Zeit der Deutschen Skimeisterschaften 1952 in Biberbrunn-Freudenstadt fällt ist ein goldener Zufall für ihn und alle Skiläufer. In seine Amtszeit fällt der Bau des Schilfkopfgedächtnishauses. Am schwäbischen Hochweg im Schwarzwald hat er seine Idee des Heidensteins eindrucksvoll verwirklicht. Welches Skiläufer kennt nicht seine Skigebote, in der Füllezeit des Skilaufs entstanden, hat nicht schon seine Skilieder gesungen, die in weiteste Kreise gedrunzen sind und dort die Skibelastung wachgerufen haben. Mit ihnen hat er den Skilauf auch im Volkliedhaften vorbereitet. Sie werden weiterklingen und ihm ein lebendiges Denkmal sein.

Wo Bundesvater Dinkelacker auftrat, erfolgten Neugründungen, wurde bis in die hintersten Winkel des Landes Skilauf getrieben. Wir wurden durchdrungen von seiner Winterbegeisterung, die er auch auf seine Erben und Nachfolger zu übertragen vermochte. Er ist mit Fug und Recht und in einmaliger Prägung der „Bundesvater“. Wenn er jetzt selbst Rückschau hat zusammen mit der Bundesmutter, seiner getreuesten Skigenossin, zurücksteht auf verschneite Gipfel mit manchmal mühevoller Aufstieg, aber auch führiger Abfahrt, dann wird er wissen, daß alle seine Mitarbeiter in Treue mit ihm gegangen sind, daß eine dankbare Jugend ihm huldt. Möge ihn die goldene Sonne, das Leuchten unserer deutschen Winterhelme noch lange Jahre begleiten.

hat, ist weit über das deutsche Winterland hinaus gewürdigt und anerkannt worden.

Fünfeinmal ist Bundesvater Dinkelacker in dieser Zeit bei Gailufen, bei der Schwäbischen und Deutschen Skimeisterschaft zum Langlauf angetreten. In seine Amtszeit fällt der Bau des Schilfkopfgedächtnishauses. Am schwäbischen Hochweg im Schwarzwald hat er seine Idee des Heidensteins eindrucksvoll verwirklicht. Welches Skiläufer kennt nicht seine Skigebote, in der Füllezeit des Skilaufs entstanden, hat nicht schon seine Skilieder gesungen, die in weiteste Kreise gedrunzen sind und dort die Skibelastung wachgerufen haben. Mit ihnen hat er den Skilauf auch im Volkliedhaften vorbereitet. Sie werden weiterklingen und ihm ein lebendiges Denkmal sein.

Wo Bundesvater Dinkelacker auftrat, erfolgten Neugründungen, wurde bis in die hintersten Winkel des Landes Skilauf getrieben. Wir wurden durchdrungen von seiner Winterbegeisterung, die er auch auf seine Erben und Nachfolger zu übertragen vermochte. Er ist mit Fug und Recht und in einmaliger Prägung der „Bundesvater“.

Wenn er jetzt selbst Rückschau hat zusammen mit der Bundesmutter, seiner getreuesten Skigenossin, zurücksteht auf verschneite Gipfel mit manchmal mühevoller Aufstieg, aber auch führiger Abfahrt, dann wird er wissen, daß alle seine Mitarbeiter in Treue mit ihm gegangen sind, daß eine dankbare Jugend ihm huldt. Möge ihn die goldene Sonne, das Leuchten unserer deutschen Winterhelme noch lange Jahre begleiten.

OSRAM KRYPTON

Die Königin unserer Glühlampen



Die Neonstraße

ah. Es wird heute so viel gebaut, daß man bei der Taufe einer neuen Straße oft um den Namen verlegen ist. Beliebte ist der Griff in die lokale Vergangenheit. Die Namen großer Männer und Frauen der Stadtgeschichte sind bei der Bevölkerung aber nicht immer beliebt, vor allem bei altersmäßigem Schreiben oder wenn der Vorname in auf das Straßenschild kommt. Es ist auch nicht gut, wenn sich eine Eberhard- mit einer Ebertstraße oder eine Schiller- mit einer Schillstraße kreuzt. Selbst Einheimische müssen sich da immer wieder neu zurechtfinden, und die Fremden, die nach einer dieser Straßen fragen glauben sich nachher vielleicht verbittet zu haben Doppelnamen und solche mit „von“ sind von vornherein verhaßt. Und dann natürlich auch Namen einer fremden Sprache.

Rings um das Mannheimer Großkraftwerk im Stadtteil Neckarau tragen die Straßen die Namen großer Erfindler aus der Elektrotechnik. Bis auf den Franzosen Ampere sind fast alle bekannten Größen dieses Faches auf den Straßenschildern verewigt. Wahrscheinlich hat nicht nur die Post damit schlechte Erfahrungen gemacht. Denn als nun bei einer neuangelegten Straße Monsieur Ampere zum Zusammen sollte, gab es im Verwaltungsausschuß des Stadtrats erbitterten Widerstand. Der Name sei für die Leute viel zu schwierig, die meisten würden ihn falsch aussprechen und schreiben meinte der Stadtdirektor, der sich über den Verdacht der Bildungsfeindlichkeit mutig hinwegsetzte. Das Volk von Mannheim wird ihm dankbar sein.

Man griff nun in eine andere Kiste, eine Art Flimmerkiste. Weiß man in unserem (Illuminationsfreundlichen) Zeitalter was Neon ist? Alle wissen es. In diesem Sektor sind wir so sattelst wie im Perlion, im Tolo oder in den Automarken. Also hieß man die neue Straße Neonstraße. Der Witz ist nur daß es sich dabei nicht um eine elementare von Neonleuchtstoffröhren herfarble durchschimmernde Geschichtstraße handelt, sondern um ein bezeichnendes Sträßchen am Stadtrand. Ob die Neonstraße auch Neonlicht bekommt?

Nicht Fürsorger, sondern Vorsorger

Der Bezirksjugendring nimmt Stellung zur Werbung für die Fremdenlegion

A. L. Tübingen. Bei den letzten Besprechungen des Bezirksjugendrings Südwürttemberg-Hohenzollern stand das Thema „Fremdenlegion“ im Vordergrund. Auch in einem Briefwechsel mit dem Regierungspräsidenten wurde zu dem schwierigen Problem Stellung genommen und vor allem die Methoden der Werbung

Kurze Umschau

Von der Lokomotive eines Personenzugs wurde auf der Bahnstrecke Ludwigsburg-Markgröningen ein Pkw erfaßt, wobei der Kraftfahrer schwer verletzt wurde.

Durch Fenkenflug entstand in einem Textilwerk in Weibach im Kreis Künzelsau ein Brandschaden von einigen 100 000 DM. Beim Löschen wurden mehrere Personen leicht verletzt.

Ein stürzender Baum hat am Dienstag in der Nähe von Waldshut, Kreis Ohningen einen 56-jährigen Holzfäller erschlagen.

Beim Rodeln fuhr ein Vierzehnjähriger aus Mörißbach im Odenwald so unglücklich auf einen Lastwagen, daß er tödliche Verletzungen erlitt. In die Nagold stürzte mit seinem Schlitten ein achtjähriger Junge aus Wildberg. Ein bierzehnjähriger konnte ihn retten.

Schlachthofmarkt Stuttgart

Donnerstag, 15. Januar

Auffrieb: 127 Stück Großvieh (davon 85 Oberstand vom Dienstagmarkt), 26 Ochsen, 34 Bullen, 47 Kühe, 20 Färsen, 30 Kälber, 21 Schweine, 14 Schafe Marktverkauf: In allen Gattungen langsam, Kälber und Schweine geräumt, bei Großvieh Überstand.

Die Zollbeamten schossen ihre Pistolen leer

Aber die Schweizer Schmuggler entkamen / Zehn Zentner Kaffee und ein Pkw erbeutet

Lörrach. Bei einer nächtlichen Aktion gegen eine gut organisierte Kaffee-Schmugglerbande konnte eine deutsche Fahndungsgruppe in den frühen Morgenstunden des Mittwoch im deutsch-schweizerischen Grenzraum bei Lörrach 10 Ztr. Bohnenkaffee und einen großen Pkw mit einer Basler Polizeinummer erbeuten. Die Schmuggler selbst entkamen obwohl die Beamten sofort das Feuer auf sie eröffnet hatten. Es handelt sich vermutlich um Schweizer Staatsangehörige, die über die Grenze flüchteten.

Die Operationen der Bande waren bereits seit geraumer Zeit von der deutschen Fahndung beobachtet worden. In den letzten Tagen liefen Informationen über einen bevorstehenden neuen Coup der Schmuggler ein. Fahndungsbeamte aus Lörrach, Grenzach und Säckingen wurden eingesetzt, um die Bande an einem abgelegenen Weg an der Grenze abzufangen.

Aus Südwürttemberg

Arbeitsplatz- und Aufbaudarlehen

Tübingen. Der Leiter der Außenstelle Tübingen des Landesausgleichsamts, Dr. Gringel, berichtet am morgigen Samstag im Südwestfunkstudio Tübingen über Arbeitsplatzdarlehen und Aufbaudarlehen, die nach dem Lastenausgleichsgesetz jetzt beantragt werden können. Der Betrag wird zwischen 11,30 und 11,45 Uhr über Mittelschule und zwischen 15,30 und 16,30 Uhr UKW gesendet.

Mechanikerobermeister tagten

Balingen. Unter dem Vorsitz von Mechanikerobermeister Lachenmann, Reutlingen, fand in Balingen eine Obermeistertagung des Fachinnungsverbands des Mechanikerhandwerks von Südwürttemberg-Hohenzollern statt. Den Mechanikermeistern wurde empfohlen, bei Werbungen auf dem Gebiet des Fahrradhandels den Meistertitel herauszustellen. Syndikus Eberhard gab einen Bericht über die Alters- sowie über die Kreditversorgung des Handwerks und forderte wiederum, daß es an der Zeit sei, den Steuerdruck zu mildern.

Wieder „Festliche Osterie“?

Ravensburg. Die Stadtverwaltung von Ravensburg bemüht sich um die Wiedereinführung der „Festlichen Osterie“, die nach dem Krieg eingeführt und vor zwei Jahren wieder eingestellt worden waren, da sie meist mit einem nicht unerheblichen Defizit abschlossen. Ein Teil des Gemeinderats befürchtet, daß die oberachwäbische Metropole ihre kulturelle Vorrangstellung einbüße, wenn sie nicht weiterhin mit einer bedeutenden, überlokalen Veranstaltungsfolge hoher Qualität hervortrete, wie sie die „Festlichen Osterie“ darstellten.

1300 Meter Tiefe erreicht

Tettng. Die Bohrungen nach Erdöl bei Aitenkirch im Kreis Tettng, die seit dem Spätsommer 1952 betrieben werden, haben eine Tiefe von 1300 Meter erreicht. Man hofft, in etwa 1700 Meter Tiefe auf erdölhaltige Schichten zu stoßen.

Aus Nordwürttemberg

Süddeutsche Klassenlotterie

Stuttgart. In der 5. Prämienziehung der 12. Süddeutschen Klassenlotterie wurden 29 Prämien gezogen, darunter 25 000 DM auf Nr. 17 671 und 5000 DM auf die Nr. 172 343 und 196 204.

Polizei überwacht Skibetrieb

Stuttgart. Die Polizeidienststellen in Nordwürttemberg haben am vergangenen Sonntag auf Anweisung des Regierungspräsidenten den Skibetrieb überwacht. Wie die Landspolizei nun bekannt gibt, gab es an den Skihängen bei Schopfloch und im Skigebiet von Degenfeld zahlreiche schwere Unfälle, die fast ausschließlich durch unvorsichtiges und rücksichtsloses Fahren verursacht wurden. 20 Skifahrer mußten mit Knochenbrüchen und anderen Verletzungen in Krankenhäuser gebracht werden, drei Personen wurden schwer verletzt. Zahlreiche Skifahrer wurden wegen ihres unsportlichen Verhaltens von den Polizeibeamten verwarnet. Das Regierungspräsidium hat die Polizeidienststellen angewiesen, rücksichtslose Skifahrer künftig sofort anzuzeigen.

Unfälle oder Verbrechen?

Neresheim. Auf dem Härtsfeld in der Nähe von Neresheim wurde in der Nacht zum Dienstag im Wald ein Forstbeamter erschossen.

450 Fälle in Württemberg

Stuttgart. Auch am Donnerstag mußte eine weitere Zunahme der Typhuserkrankungen in Württemberg festgestellt werden. In Nordwürttemberg wurden 422 Fälle registriert. Das bedeutet gegenüber dem Vortage eine Zunahme um 36 Erkrankungen in Stuttgart wurden 28 Fälle neu gemeldet, hier waren es am Donnerstag also 292 Typhuskranken. Gegenüber einer Zunahme am Dienstag um 40 und am Mittwoch um 39 Fälle nimmt das Tempo der Neuerkrankungen also ab.

In den von Typhus befallenen acht Landkreisen Nordwürttembergs wurden nur in Waiblingen 7 und in Eßlingen drei neue Fälle festgestellt, während in den anderen Kreisen ein Stillstand zu verzeichnen ist. Inzwischen hat sich die Zahl der Todesfälle auf vier erhöht, drei in Stuttgart, einer in Waiblingen.

Nach einem Bericht des städtischen Gesundheitsamts sind die Jahrgänge zwischen 15 und 23 Jahren am stärksten betroffen. An Kindern bis zu sieben Jahren sind nur zehn erkrankt. Schüler bis zu einem Jahr überbaut keine. In Stuttgart mußte eine Fachschule für Lehrlinge geschlossen werden, da der Typhus sich dort besonders ausgebreitet hatte.

Wie von der Gesundheitsabteilung des Regierungspräsidiums von Nordwürttemberg angekündigt wird, scheinen zwischen dem Genuß von rohem, in Fabriken hergestellten Sauerkraut und den Erkrankungen Zusammenhänge zu bestehen.

In Südwürttemberg ist die Zahl der Typhusfälle bis Donnerstagabend um weitere 8 auf 28 angestiegen. Sie verteilen sich wie folgt: Neuerkrankungen verzeichnet Tübingen 1 (bisher 4), Rottenburg 1 (bisher 1), Dettenhausen, Kreis Tübingen, 1, Eßlingen 2 (bisher 8), Freudenstadt 2 und Pfalzgrafenhäuser, Kreis Freudenstadt, 1. Dazu kommen die 5 alten Typhusfälle in Metzingen, der eine in Pfullingen und einer in Balersbronn, Kreis Freudenstadt.

Am gestrigen Donnerstag ist die Seuche erstmals auch in Südbaden wieder aufgetreten, und zwar mit 3 Fällen in Triberg und einem Verdachtsfall in Villingen.

Im Schnee erstickt

Friedrichshafen. Unweit Ailingen wurde ein 68 Jahre alter Rentner aus Ailingen tot im Straßengraben gefunden. Der Angetrunkene war nachts vom Weg abgerrt, in den Graben gestolpert und mit dem Gesicht im Schnee liegen geblieben, so daß er erstikte.

100 kg schwere Christusfigur gestohlen

Ellwangen. Wegen des Diebstahls einer rund 100 kg schweren Christusfigur im Wert von 1000 DM, einer Büste im Werte von etwa 1300 DM und anderer Diebstahle wurde ein 25 Jahre alter Mann aus Bad Mergentheim von der großen Strafkammer Ellwangen zu dreieinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Mann ist mehrfach vorbestraft.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Samstagabend: Fortdauer des ruhigen, winterlichen Wetters, zeitweise aufgehellt, keine Niederschläge, zeitweise Bodene- oder Hochnebel, Nachts Frost bis minus 6-8 Grad, tagsüber minus 1-3 Grad, schwache östliche Winde.

Advertisement for Sigella shoe polish, featuring an image of a shoe and text describing its benefits for maintaining leather shoes.

Advertisement for Bitalis-Creme, a skin cream for tanning, featuring an image of a woman and text describing its use and benefits.

Advertisement for Silberbar watches, featuring an image of a watch and text describing its quality and availability.

Advertisement for Husta-Glycin, a cough syrup, featuring an image of a bottle and text describing its effectiveness.

Advertisement for UHU glue, featuring an image of a glue bottle and text describing its uses in various situations.

Advertisement for Billie Schreibmaschinen, featuring an image of a typewriter and text describing its features.

Advertisement for Rotbart shaving cream, featuring an image of a shaving brush and text describing its quality.

Advertisement for Aecht Franck coffee, featuring an image of a coffee tin and text describing its taste and quality.

Advertisement for Zirkulin, a health supplement, featuring an image of a woman and text describing its benefits for circulation.

Advertisement for Rotbart shaving cream, featuring an image of a shaving brush and text describing its quality.

Advertisement for Bechstein-Flügel, featuring an image of a piano and text describing its quality and availability.

Advertisement for Zirkulin, a health supplement, featuring an image of a woman and text describing its benefits for circulation.

Werbetricks

1946 in Deutschland. Es fehlte am Nötigsten. Wer krank wurde, stand oft in Gottes Hand. Es war die Zeit der Penicillinschieber und der menschlichen Hilfsbereitschaft.

Die kleine Luise S. aus Lübeck erkrankte an tuberkulöser Hirnhautentzündung. Der Arzt wußte um die Wunderwirkung des neuen Streptomizins aus Amerika und fragte die Mutter, ob sie amerikanische Bekannte habe; das sei der einzige Weg.

Die Frau hatte keine amerikanischen Bekannten. Es gab also eine Rettung, aber nicht für ihr Kind. Der Apotheker, den die verzweifelte Frau fragte, wußte Rat. Er fuhr zu einem Freund an der Küste. Der hatte einen Amateursender und funkte sogleich in alle Welt: Hilfe! Ich brauche Streptomycin für ein krankes Mädchen in Lübeck. Hilfe so schnell wie möglich.

Die Hilfe kam in Gestalt eines Captains, der mit dem Flugzeug das kostbare Mittel einer hilfsbereiten Fabrik herüberkommen ließ. Und neugierig saß der Amerikaner dann oft am Bett der kleinen Luise, und wunderte und freute sich über die schnelle Genesung. Ein Beispiel selbstloser Hilfsbereitschaft in bitterer Not.

1952. Sensationelle Schlagzeile einer Zeitung: „Kind wurde durch Amateursender gerettet. Heilmittel in letzter Minute aus Amerika eingetroffen.“ Darunter steht dieselbe Geschichte, nur, daß wir jetzt sieben Jahre weiter sind.

Wir erkundigen uns nach dem Amateursender. Es gibt ihn nicht. Es gibt nur das geschickte Werbebüro einer großen ausländischen Firma, in dem eine solche Rettung erfunden wurde. Die Sensation wurde einer Presseagentur mitgeteilt und jetzt kann jeder die gute Tat dieses Unternehmens lesen. Eine geschickte Werbung mit der menschlichen Hilfsbereitschaft.

Leider wissen die gutgläubigen Leser solcher Zeitungsseiten nicht, daß die Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Apotheker in Frankfurt am Main ein Riesenarchiv unterhält, das jede Hilfeleistung so schnell wie denkbar ermöglicht. Ein kurzer Anruf genügt, und jeder erfährt, wo er in kürzester Zeit das gewünschte Medikament erhalten kann. Ein Stab von Mitarbeitern überwacht die Aktualität der Informationen und orientiert jederzeit die anfragenden Apotheker über die Herkunft der wirksamsten Mittel und deren eiligsten Versand. Diese Mitarbeiter erweisen sich heute, sehr im Unterschied zu den Werbetricks, als die wahren Nachfolger jenes amerikanischen Captains in der menschlichen Hilfsbereitschaft. GDA.

Die Reifeprüfung 1953

Wohl zum letztenmal findet in diesem Jahr die Reifeprüfung in den vier Regierungsbezirken des Landes Baden-Württemberg nach verschiedenen Ordnungen statt.

Der Anfang zur Vereinheitlichung ist gemacht. Am 13. Januar wurde an allen prüfungsberechtigten Schulen des Landes der Deutsche Aufsatz für die Reifeprüfung geschrieben. Die Themen wurden vom Kultministerium Baden-Württemberg gestellt. Sie lauten: 1. Ist die Leistung der einzige Maßstab für den Wert des Menschen? 2. Sie werden aufgefordert, zur Bewerbung um einen freien Auslandsaufenthalt (in den Vereinigten Staaten, in England oder in Frankreich, nach Ihrer Wahl) einen Aufsatz einzusenden. Darin sollen Sie offen darlegen, was Sie an den Anschauungen und Einrichtungen des Gastvolks nach Ihrer jetzigen Kenntnis bewundern und was Sie ablehnen, und wie Sie sich ein sachliches Urteil darüber bei Ihrem Aufenthalt verschaffen wollen. 3. Wonach beurteilen Sie beim ersten Kennenlernen einen Menschen? Haben Sie die Erfahrung gemacht, daß dieser erste Eindruck zuverlässig ist? 4. Welche Anforderungen stellen Sie an einen Menschen, der die politische Laufbahn einschlägt? 5. Was leistet der Beruf, dem Sie zustreben, für die Gemeinschaft, und was erwarten Sie von ihm für sich selbst? 6. a) Warum lesen wir in der Schule Schillers „Wallenstein“? b) Warum lesen wir in der Schule Goethes „Faust“? (Wählen sie eines der beiden Themen!)

Von diesen 6 bzw. 7 Aufgaben waren von der Schule 4 auszusuchen, die den Schülern zur Wahl gestellt wurden. An der Oberschule Calw waren das die Aufgaben Nr. 1, 2, 4 und 5. Bearbeitet von den Schülern wurde jedes Thema außer dem zweiten.

Der übrige Teil der Reifeprüfung findet im Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern nach der bisher üblichen zentralen Prüfungsordnung statt, und zwar der schriftliche Teil der übrigen Fächer vom 19. bis 23. Januar.

Mechanikerobermeister tagten

Unter dem Vorsitz von Mechanikerobermeister Gottlob Lachenmann (Reutlingen) fand in Balingen eine Obermeistertagung des Fachinventionsverbandes des Mechanikerhandwerks von Südwürttemberg-Hohenzollern statt.

Zunächst gab der Fachgruppenleiter für Zweiradmechanik einen Bericht über die Geschäftslage, die infolge der Direktlieferungen eine rückläufige Tendenz aufwies. Den Mechanikermeistern wurde empfohlen, bei Werbungen auf dem Gebiete des Fahrradhandels den Meistertitel herauszustellen. Im übrigen veranstaltete die Hauptfachgruppe der Zweiradmechanik einen Werbetag im Laufe des Monats März in Nürting.

Syndikus Eberhardt erstattete Bericht über die Alters- sowie die Kreditversorgung des Handwerks und forderte wiederum, den Steuerdruck zu mildern.

Sodann wurde über den neuesten Stand der Gesetzgebung bezüglich der Bundeshandwerksordnung, zu dem Entwurf eines Familienlastenausgleichsgesetzes und über das Kartell- und Wettbewerbsgesetz berichtet. Die Obermeister nahmen davon Kenntnis, daß die Unterrichtung von Handwerksangehörigen über Grundlagen und Methoden der Kalkulation sowie die Mitteilung allgemeiner Kalkulationsschemen, bei denen es im einzelnen überlassen bleibt, die konkreten Kostenträger nach Lage des Einzelfalles einzusetzen, im Gesetz nicht berührt werde.

Hinsichtlich des praktischen Leistungswettbewerbes der deutschen Handwerkskammern wurden Verbesserungen in der Durchführung vorgeschlagen.

Brücke zwischen Ost und West?

Ein lebendiger Indienbericht von Missionar Weickum, Calw

Bad Liebenzell. Am Mittwochabend sprach Missionar Weickum (Calw) im Gemeindegottesdienst über die Missionstätigkeit der Basler Mission in Vorderindien. Er gab in kurzen Zügen ein ungewöhnlich fesselndes Bild besonders der religiösen Verhältnisse dieses zweitgrößten Volkes der Erde in seiner gegenwärtigen sozialen Umgestaltung. Sind es noch die alten Kräfte, die unter neuen Formen verdeckt das Leben Indiens bestimmen, oder sind fremde Mächte im Begriff, den Geist der indischen Vergangenheit endgültig abzulösen? Wir Indien nach dem Ausfall Chinas zur Brücke der Verständigung zwischen Ost und West, wird es sich der westlichen Zivilisation annähern, oder wird der Kommunismus die Oberhand gewinnen? 70 Millionen bettelarmer Kastrenloser (Karias) sind eine große Gefahr, und die starke kommunistische Agitation findet hier einen sehr günstigen Boden. Droht auch in Indien der endgültige Auseinanderfall? Die Antwort auf diese Frage steht noch offen.

Kein Volk der Erde hat so viel nachgedacht über die Erlösungs- und Heilsweg wie die Inder: in einer Vielzahl von Religionen kommt dieses Nachdenken zum Ausdruck. Im indischen „Religionswarenhaus“ gibt es jede Art von Religion, von der Tieranbetung bis zum Eingottglauben, gibt es 1 Million und 100 000 Götter.

So gestaltet sich die Missionsarbeit der Basler Mission, die vor über 100 Jahren in Indien be-

gann, recht schwierig. Heute stehen etwa 5 Millionen evangelische indische Christen rund 370 Millionen Nicht-Christen gegenüber, unter denen die Anhänger Mohammeds eine gewichtige Rolle im politischen und religiösen Leben Indiens spielen. Schon seit dem 12. Jahrhundert begann der Islam in Indien zu missionieren, und seine Macht ist heute so groß, daß die junge Freiheit Indiens mit einer Teilung des Landes begann: die indischen Mohammedaner schufen sich ihren eigenen Staat Pakistan.

Auf diesem größten Feld der Basler Mission bleibt somit noch vieles zu tun, um die Herzen, vor allem die der durch Hinduismus, Islam und Kommunismus gefährdeten indischen Jugend für die Botschaft des Evangeliums zu öffnen.

Eine Reihe ausgezeichneter kolorierter Photos verdeutlicht die Schilderungen von Missionar Weickum. Wir sahen u. a. Bilder von heiligen Teichen und Tempeln heiliger Kühe, von Priestern, Yogis und Bettlern, von Reisbauern mit ihrem primitiven landwirtschaftlichen Gerät und aus der Arbeit der Mission.

Pfarrer Lablitz (Bad Liebenzell) dankte dem Redner mit herzlichen Worten für seinen Bericht, der der zahlreichen Hörerschaft in übersichtlicher, klarer und lebendiger Darstellungsweise ein anschauliches Bild vom Missionsfeld Indien vermittelte.

Notruf künftig einheitlich „1-1-0“ und „1-1-2“?

Eine dringend notwendige „Gleichschaltung“ — Endgültige Entscheidung bleibt abzuwarten

Die Polizei ist Dein Freund und Helfer — und die Feuerwehr ist das berühmte „Mädchen für Alles“. In vielen schwierigen Lagen des täglichen Lebens, wenn Rechtsbrecher oder die Gewalt der Elemente sein Leben oder sein Eigentum bedrohen, nimmt der Bürger sehr gern die Hilfe dieser beiden segensreichen Einrichtungen unseres öffentlichen Lebens in Anspruch. Entscheidend dabei ist, daß er Polizei und Feuerwehr schnell erreichen kann, um sie von der Gefahr in Kenntnis zu setzen. Das schnellste Nachrichtenübermittlungsmittel hierfür ist der Fernsprecher. Nun kann es sehr schwierige Situationen geben, und es ist daher notwendig, daß die Notruf-Nummern leicht einprägsam und leicht wählbar sind.

Wie steht es damit? Schlagen Sie das Fernsprechbuch für den Oberpostdirektionsbezirk Tübingen auf, so finden Sie an der Spitze jedes Ortsverzeichnis die Angaben über Wahlvermittlung, Ortsdienst, Ferndienst (evtl. Selbstwählferndienst), Auskunft, Fernsprechauftragsdienst, Sportansage, Entzündungsstelle, Zeitanzeige, Telegrammaufnahme — sofern die Größe des betreffenden Ortsnetzes derartige Einrichtungen zuläßt. Einen zusammenfassenden „Notruf“ aber, der für Feuer, Unfall oder Ueberfall gleichermaßen „zuständig“ ist, wird man hier vergeblich suchen. Dagegen gibt das „Krisensprechbuch Calw“ die für das jeweilige Fernsprechnetz gültigen Notrufnummern einzeln an; beispielsweise bei Calw: Feuer 545, Ueberfall 472, Unfall und Krankenwagen 441. Sie gelten aber nur für das Gebiet des Selbstwählamtes Calw und sind schon in Wildberg, Bad Liebenzell und Nagold wieder anders. Die Nachteile dieser Regelung liegen auf der Hand.

Polizei, Feuerwehr und Bundespost haben sich seit längerer Zeit Gedanken über die künftige Regelung der Notruf-Nummern auf Bundesebene gemacht. Wie unser Bonner WB-Sonderkorrespondent von unterrichteter Stelle erfährt, hat das Fernmeldetechnische Zentralamt in Darmstadt einen Plan ausgearbeitet, der eine einheitliche Regelung für das gesamte Bundesgebiet bringen wird. Dieses Amt ging von der Erkenntnis aus, daß ein Reisender, der in einer fremden Stadt plötzlich die Hilfe der Polizei oder der Feuerwehr braucht, nicht erst kostbare Minuten verwenden soll, die entsprechenden Fernsprechnummern festzustellen. Hinzu kommt, daß die in zügiger

Entwicklung befindliche Organisation des Selbstwählferndienstes eine einheitliche Festlegung im gesamten Bundesgebiet zweckmäßig erscheinen ließ.

Das Fernmeldetechnische Zentralamt in Darmstadt hat für den „Sonderdienst Polizei und Feuerwehr“ die „1“-Klasse reserviert, also die Rufnummern, die mit der Ziffer „1“ beginnen; alle anderen Klassen sind bereits besetzt. Für die Polizei wurde bundeseinheitlich die Rufnummer „1-1-0“ und für die Feuerwehr „1-1-2“ festgesetzt. Durch diese Vereinheitlichung sollen alle Irrtümer ausgeschaltet werden.

Die vom Fernmeldetechnischen Zentralamt vorgeschlagene und vorgesehene Lösung hat nach näherer Prüfung sehr viel für sich. Irrtümer durch Verwählen oder Spielereien werden weitestgehend ausgeschaltet. Zwar erhöht sich die Zahlenreihe der Wählnummern von 2 auf 3 (z. B. in Hamburg von „01“ auf „110“), aber die Rücklauffrist der

Fernsprechnummer des „Calwer Tagblattes“ 735 Nach Geschäftsverteilung 734

„0“ dauert nur eine Sekunde. Und es ist ein sehr großer Vorteil, daß die Ziffern auch im Dunkeln mit größter Sicherheit gefunden werden können, da „1“ und „0“ das erste und letzte Loch der Wählerschleife bilden. Es wird z. B. bei Ueberfüllen von größter Bedeutung sein, wenn man nicht gezwungen ist, Licht zu machen — wodurch man die Diebe warnen würde —, sondern im Dunkeln leicht die Nummer des Ueberfallkommandos oder der Polizei oder der Feuerwehr wählen kann. Bei der hiesigen Organisation unseres Polizei- und Feuerwehrwesens werden diese schnellstens zur Stelle sein. Wenn in einer besonderen Situation der Bürger nicht in der Lage ist, bei der Wahl der Notruf-Wählnummer Name, Adresse und den Grund seines Anrufes zu sagen, so ist das nicht weiter schlimm. Nur Sekunden dauert die Ermittlung, wenn keine Angabe des Ortes erfolgt ist.

Der Notruf stellt in der heutigen Zeit mit ihren erhöhten Verkehrsgefahren eine Einrichtung dar, die jeder begrüßen wird. Unter Ausnutzung modernster fernmeldetechnischer Errungenschaften ist er eine bedeutsame Waffe im Kampf gegen Verbrechen, Verkehrsunfälle und gegen Brandgefahr.

Dreimal einfacher und 150mal genauer

Vorschläge für eine grundlegende und umfassende Kalenderreform

Unser Kalender ist ein Gemenge aus drei unvereinbaren Systemen. Wir rechnen nach Sonnenjahren und unterteilen nach Mondwechseln, obwohl es unmöglich ist, das Sonnenjahr mit seinen 365,2422 Tagen in ein ganzzahliges Vielfaches eines Mondwechsels umzuwandeln, von denen zwölf 354,367 Tage zählen, und wir gliedern die Mondwechsel von je 29,5306 Tagen in sieben-tägige Wochen auf, von denen vier 28 Tage enthalten. Wenn wir uns auch der erheblichen Unzulänglichkeiten dieser Kalenderberechnung durchaus bewußt sind, so teilen wir unser Sonnenjahr doch weiterhin nach Monaten ein, die weder unter sich noch mit der Mondung gleichlang sind, und außerdem lassen wir noch eine davon unabhängige Wochenzählung nebeneinander laufen. Dieser Kalender-Wirrwarr ist zum Teil aus der Entstehung unseres christlichen Kalenders erklärbar.

Bis zur Einführung des gregorianischen Kalenders lag unserer Kalenderberechnung der sogenannte julianische Kalender zugrunde, den der abendländische Kulturkreis in der ihm im Jahre 46 v. Chr. (nach anderen Angaben: 44 v. Chr.) von Julius Caesar gegebenen Form übernommen hatte. Schon zu Caesars Zeiten hatte sich eine Reform des bis dahin benutzten alt-römischen Kalenders als dringend notwendig erwiesen, da das Kalend-jahr, das bei den Römern mit dem 1. März begann und am 30. Dezember schloß, inzwischen um 67 Jahre vom Sonnenjahr abgewichen war. Die julianische Reform stellte ihre Kalenderberechnung nach dem reinen Sonnenjahr zu 365 1/4 Tagen auf und legte alle vier Jahre einen Schalttag ein. Diese zwar einfache, aber ungenaue Schaltregel hinterließ in 125 Jahren einen Restbestand von 1 Tag. Die von Julius Caesar angeordnete Einteilung der Monate — sechs Monate, darunter den nach Caesar benannten Julius (Juli) zu 31 Tagen und fünf dazwischen geschaltete zu 30 Tagen, dazu der Monat Februar mit 29 Tagen und den vierjährigen Schalttagen — wurde bereits von Kaiser Augustus abgeändert. Seitdem kennen wir den nach ihm be-

nannten Monat Augustus (August), und September, November und Februar mußten je einen Tag an den ihnen vorausgehenden Monat abgeben. Von dieser Zeit ab haben wir Monate zwischen 28 und 31 Tagen, die nichts mehr mit dem Mondwechsel zu tun haben.

Im Jahre 1582 ordnete Papst Gregor XIII. die nach ihm benannte Kalenderreform an, auf die wir bis heute unsere Kalenderberechnung aufbauen: Das reine Sonnenjahr wurde auf 365 Tage festgesetzt und jedes vierte Jahr mit 366 Tagen berechnet, mit Ausnahme der nicht durch 400 teilbaren Jahrhundertwenden. Dadurch wurde der Restfehler je Jahrtausend von 7,8 auf 0,3 Tage vermindert. Ein großer Erfolg, der aber die vielen Zufälligkeiten unseres Kalenders, besonders in bezug auf die beweglichen Kirchenfeste, nicht beseitigte. Immer mehr stellt sich die Notwendigkeit einer durchgreifenden Kalenderreform heraus.

Unter den zahlreichen bei den UN eingelaufenen Verbesserungsvorschlägen unserer bis jetzt nach dem gregorianischen Kalender aufgestellten Kalenderberechnung befindet sich einer, der die Zustimmung von 40 Nationen gefunden hat. Auch diesem Vorschlag liegt der gregorianische Kalender mit Rundjahren von 365 Tagen zugrunde. Er teilt jedes Jahr in vier Quartale von je 91 Tagen und jedes Quartal in 13 Siebentagewochen. Der 365. Tag gilt als Weltneujahrstag (nur in der christlichen Zeitrechnung beginnt das Jahr am 1. Januar), der weder in der Quartals- noch in der Wochenzählung miteinrechnet. Die jeweiligen Schalttage werden halbjährig gegen ihn versetzt und gleichfalls nicht miteinrechnet. Auf diese Weise erhält man gleiche Quartale, die immer mit demselben Wochentag beginnen. Eine Abänderung dieses Vorschlags sieht eine Jahresverteilung in 13 Monate zu 28 Tagen vor, dazu der Weltneujahrstag als 365. Tag und die etwaigen Schalttage. Entscheidende Verbesserungen bringen beide Vorschläge nicht.

Davon ausgehend, daß die Einschlebung eines

Im Spiegel von Calw

„Bookmobile“ kommt am 20. Januar

Wie uns vom Geschäftsführer des Kulturwerks Calw mitgeteilt wird, kommt die „fahrbare Bibliothek“ des Amerikahauses bestimmt am Dienstag, 20. Januar, nach Calw. Alle Interessenten werden gebeten, sich rechtzeitig im Geschäftszimmer des Kulturwerks die erforderlichen Leserkarten zu besorgen.

Hauptversammlung des Vereins der Hundefreunde

Am Sonntag, 25. Januar, um 15 Uhr hält der Verein der Hundefreunde e. V. Calw und Umgebung im Saalbau Weiß seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen neben den üblichen Regularien auch Neuwahlen.

Das Programm des Volkstheaters

„Der Fall Cicero“ ist der Titel des 20th Century-Fox-Films, der übers Wochenende im Calwer Volkstheater läuft. Die größte und geheimnisvollste Spionage-Affäre des 2. Weltkriegs, ausgezeichnet vom ehemaligen Attaché der deutschen Botschaft in Ankara, L. C. Movsich, lieferte den Stoff zu diesem dramatischen Streifen. Cicero war der Deckname des Mannes, der seinem Herrn, dem britischen Botschafter in der Türkei, die kompletten Protokolle der entscheidenden Konferenzen von Moskau, Teheran und Kairo stahl, um sie gegen den höchsten Preis, der jemals an einen Spion bezahlt wurde, den Deutschen zu verkaufen. Rommel-Darsteller James Mason verleiht der hintergründigen und abgefeimten Gestalt Ciceros eine imponierende Dichte. Danielle Darrieux ist ihm eine ebenbürtige Partnerin. In weiteren Rollen Michael Rennie, Walter Hampden und Oscar Korbweiser. Regie führt J. L. Mankiewicz. — Die neue Wochenschau bringt u. a. Aufnahmen vom Neujahrsempfang in Bonn vom Besuch Churchills in den USA, von den Kämpfen in Korea, von einer Buddhistenzeremonie in Sanchi, vom Einzug des Münchner Faschingsprinzenpaares, von den Eisschießmeisterschaften in Garmisch und den Eiskunstlaufmeisterschaften in Krefeld.

Herabsetzung der Vorauszahlungen möglich

Die Handwerkskammer Reutlingen teilt mit: Nach dem Lastenausgleichsgesetz tritt an die Stelle der bisherigen Soforthilfeabgabe die Vermögensabgabe. Grundsätzlich sollen die Vorauszahlungen in Höhe der bisherigen Soforthilfeabgaben geleistet werden. Doch kann das Finanzamt die Vorauszahlungen herabsetzen, wenn der Abgabeschuldner glaubhaft macht, daß der Vierteljahresbetrag der Vermögensabgabe um mehr als 20 % niedriger sein wird als die bisherige Soforthilfeabgabe. Für den Antrag auf Herabsetzung empfiehlt es sich, den dafür von den Finanzämtern ausgegebenen Vordruck zu verwenden und diesen sorgfältig auszufüllen, weil dann eine schnellere Bearbeitung des Antrages gewährleistet ist.

Die gemischte Anzeige

Unter dem Titel „Die gemischte Anzeige“ bringt das SWF-Studio Tübingen morgen von 18.30 bis 19 Uhr (UKW) ein Kapitel fröhlicher Zeitungswissenschaft auf schwäbisch. Walter Stoll hat in dieser Sendung vielfältiges und interessantes Material aus alten Zeitungen und Zeitschriften zusammengetragen. Hier eine Kostprobe: „Gestern, Sonntag, ist mir auf dem Weg von der Planie nach dem Schloßplatz meine liebe Frau im Volksgehränge verloren gegangen. Sie ist wohlgebaut, noch jung, und an einem carmoisinroten Shawl und grünblauen Kleid kennbar. Zudem ist sie etwas kurzschichtig, daher es auch kommt, daß sie zuweilen andere Mannspersonen für mich ansieht, sich an sie anhängt, ihren Irrtum aber meist zu spät wahr wird. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen einen Thaler Belohnung in meine Wohnung, Spitalstraße Nr. 7, abzuliefern.“

Schalttag dann erfolgen soll, wenn der Unterschied zwischen den Rundjahren und den mittleren Sonnenjahren auf 1 Tag angewachsen ist, läge der ideale Korrektionszyklus bei 1507,03 Tagen. Würde man also nach je 1507 Tagen (gleich 4 Jahren und 47 Tagen) einen gleitenden, in der bürgerlichen Tageszählung nicht mitgezählten Weltshalttag einlegen, so wäre erstens einmal die Schaltregel sehr einfach und zweitens die Genauigkeit erstaunlich groß: erst nach 200 000 Jahren würde der Restfehler auf einen Tag angewachsen. Eine Korrektur dreimal einfacher und 150mal genauer als die des gregorianischen Kalenders!

Jetzt könnte man das nun vollkorrigierbare Rundjahr von 365 Tagen nach der „chaldäischen“ Gleichung: 365 Tage = 12 Monate zu je 30 Tagen und 5 Ergänzungstagen — aufteilen. Im alten Chaldäa (Babylonien) legte man die 5 Ergänzungstage zum Jahreschluß ein.

Für uns wäre die Verteilung der 5 Ergänzungstage nach folgendem Schema günstiger: 4 Ergänzungstage mit je einem Tag auf die Quartalsanfänge gelegt, der 5. als Neujahrstag eingeschaltet. Würde man nun je drei Monate, die gleichlang wären und der wahren Mondung von 29,5306 Tagen so nah wie möglich kämen, zu einem Quartal zusammenfassen, so wäre das Rundjahr in vier den Jahreszeiten entsprechende Quartale von gleicher Länge aufgliedert.

Die Kalenderaufteilung würde dann so aussehen: Weltneujahrstag (ungezählt); 1. Quartalstag (ungezählt); 1. Quartal von 90 Tagen; 2. Quartalstag (ungezählt); 2. Quartal von 90 Tagen usw.

Jedes Quartal würde in 3 Monate von je 30 Tagen aufgliedert, jeder Monat in 5 Wochen zu je 6 Tagen. Damit würde die Siebentagewoche durch die Sechstagewoche ersetzt werden, die im Mittwoch ihren natürlichen Höhepunkt hätte. Wochen- und Monatszählung würden übereinstimmen, außerdem wüßte man immer genau, auf welchen Wochentag ein bestimmter Monatstag fällt. Dieser Kalender beließe eine völlig freie Handhabe für die Erklärung weiterer Arbeitstage zu staatlichen oder kirchlichen Feiertagen, und mit dieser Reform könnte das chronologische Durchwandern endgültig behoben werden.



Klasse V der LOS nahm Abschied

In einer schlichten Feierstunde wurde die V. Klasse der Lehrerbilderschule entlassen. Während ihrer fünfjährigen Ausbildungszeit ist den werdenden Lehrern Nagold und besonders das Seminar zur zweiten Heimat gewidmet. So bedeutete dieses Scheiden das Ende eines wichtigen Lebensabschnitts.

Die Feier wurde eingeleitet durch Präludium und Fuge für Orgel des bis vor kurzem in Herrenberg lebenden Komponisten Max Drischner. Nach dem 1. Satz des 1942 entstandenen Klavierkonzerts von Helmut Degen sprach Manfred Wetzel über Ernst Wiechert. Dieser Dichter (1950 verstorben) wandte sich vor allem an die Jugend. Er widmete sich der Erziehung in weitestem Sinn und trat dafür ein, die Liebe zur leidenden Kreatur nie erlöschen zu lassen. Nach Gedicht- und Chorvorträgen fand der Vertrauensmann der Klasse, Gerhard Brändle, herzliche Worte des Danks an die Lehrer für ihre Mühe. Es folgten 2 Lieder für Tenor von Hugo Wolf. Dann verabschiedete der Leiter der Schule, Oberstudienrat Braun, die Klasse V. Es gehe ihm wie einem Vater, der viele verschieden geartete Kinder besitzt, die er alle liebt und von denen er manche hergeben muß. Mit herzlichen Worten bat er die Scheidenden, die am 1. Februar mit dem Schulpraktikum beginnen, Hingabe, Liebe, Geduld und die Heiterkeit des Herzens als Grundbausteine für eine erfolgreiche Lehrertätigkeit zu betrachten. Mit Handschlag wurden die 27 ehemaligen Schüler der LOS, die alle die Prüfung bestanden haben, aus der Seminargemeinde entlassen. Wenn sie auch vieles Einzelwissen, das sie im Seminar aufgenommen, wieder vergessen (und das dürfen sie getrost!), so bleiben doch die geistige Struktur und die Weite der Bildung, die sie größtenteils hier erhalten haben. Mit einer Orzeltoccata wurde die Feier abgeschlossen.

Wieder hat eine Klasse das Seminar verlassen, um der nachfolgenden Platz zu machen. Wir begleiten die scheidenden Fünfer mit unseren besten Wünschen für die Zukunft und sind überzeugt, daß sie auch später dann und wann nach Nagold zu Besuch kommen.

Kurse des VBW

Für das zweite Drittel des Arbeitsjahres 1952/53 sind bisher folgende Abendkurse für die Berufspraxis und für Fremdsprachen eröffnet bzw. fortgesetzt worden:

1. Englisch für Fortgeschrittene, montags von 20-21 Uhr.
2. Stenografie für Anfänger, dienstags von 19-21 Uhr.
3. Stenografischer Fortbildungskurs, mittwochs von 19-21 Uhr.
4. Stenografischer Übungskurs, donnerstags von 19.45-21.30 Uhr.
5. Maschinenschreiben mit dazu gehörenden Fächern, freitags von 19-21 Uhr.

Neuaufnahmen sind zu den einzelnen Kursen noch möglich. Es wird aber gebeten, mit der Anmeldung nicht zu zögern, weil später eine Aufnahme nicht mehr erfolgen kann.

„Spanisches Dreieck“

Am Sonntag, den 18. Januar, um 20 Uhr, veranstaltet Dramaturg G. Klocke im Festsaal der Lehrerbilderschule wieder einen szenischen Vortragabend mit dem Schauspiel „Spanisches Dreieck“ von Kurt Becht, das im Oktober letzten Jahres mit Erfolg in Salzbürg erstmals aufgeführt wurde. Im Mittelpunkt des Stücks steht Don Carlos, der Sohn Philipps II. von Spanien. Aber es ist nicht der idealisierte Don Carlos Schillers, sondern ein dekadenter Zyniker, der mit abnormer geistiger Genialität um seine und um die Freiheit überhaupt kämpft. Die Charaktere sind sehr scharf umrissen, die Gegensätze modernisiert, so z. B. in der Auseinandersetzung zwischen Katholizismus und Luthertum. Ein Stück also, das großes Interesse begegnen dürfte. Die einzelnen Rollen werden verkörpert durch Staatschauspieler Kurt Junker (Stuttgart), Jonny Goertz (Komödie Stuttgart), Renate Junker (Rundfunk) und G. Klocke. Eintritt für Erwachsene 1 DM, für Schüler 50 Dpf.

Zur Kleintierschau in Böblingen

In Böblingen findet am Sonntag, den 25. Januar, die Landes-Rammierschau statt. Der Kleintierzuchtverein Nagold und Umgebung veranstaltet aus diesem Anlaß eine Omnibusfahrt nach Böblingen. Interessenten werden gebeten, sich bis spätestens 20. Januar bei E. Seith, Nagold, Marktstr. 59, zu melden.

Unterhaltungsabend der Radsportabteilung

Am Samstag, den 17. Januar, abends 20.30 Uhr, findet in der Bahnhofswirtschaft ein Unterhaltungsabend für die aktiven Radsportler und Funktionäre statt. — Einen Rückblick über das vergangene Jahr wird der Spartenleiter geben. Neben sonstigen Überraschungen werden bei dem gemütlichen Beisammensitzen zwei Humoristen lustige Szenen zum Vortrag bringen.

„Auf der Alm da gib'ts koa Sünd“

Natürlich handelt es sich da um eine Gaudi. Der Dorfbürgermeister wehrt sich nicht nur gegen die Heirat seines Sohnes mit einer Wienerin, sondern auch gegen das Projekt der Tiroler Landesregierung, eine Schar unehelicher Kinder zu einem Ferienaufenthalt in seinem Dorf unterzubringen. Es nützt ihn aber alles nichts, denn die Kinder kommen und mit ihnen die resolute Fürsorgeschwester, die sich sogar als das hübsche Produkt einer Jugendstunde des Bürgermeisters herausstellt. Er muß in die Heirat seines Sohnes einwilligen und infolge eines Kochstreffens der dörflichen Frauenwelt noch weitere Zugeständnisse machen. Es gibt, wie gesagt, viel zu sehen und eine gute Unterhaltung. Mitwirkende: Anni Roser, Alexander Trojan, Uli Skrap, Maria Andergast, Inge Egger, Hans Richter u. a. Der Film läuft über das Wochenende im Tonfilmtheater Nagold.

Die bevorzugten Metallberufe

Ein Beitrag von Berufsberater Schweißert vom Arbeitsamt Nagold zur Frage der Berufswahl

Es ist bekannt, daß die männlichen Entlassschüler jedes Jahr die Metallberufe bevorzugen. Für diese Tatsache lassen sich im wesentlichen drei Gründe anführen:

1. Wir leben in einem technischen Zeitalter. Die Kinder kommen schon in frühester Jugend mit Motoren und Maschinen in Berührung. Ihr Interesse wird geweckt und im Lauf der Zeit immer mehr gesteigert. Was liegt näher, als daß der Junge einen Beruf wünsch, der es ihm gestattet, zeitlebens in dieser „Luft“ zu leben.

2. Man kann nicht übersehen, daß die Vielfalt der Metallberufe zahlreiche Berufsarten und Unterbringungsmöglichkeiten in sich schließt, die den Interessen der Jugendlichen entgegenkommen.

3. Die Metallindustrie ist in der Regel nicht von der Witterung abhängig. Bei normaler Wirtschaftlage ist somit eine Dauerbeschäftigung und damit ein Dauerverdienst gewährleistet. Hinzu kommt besonders in den Industriebetrieben eine straff geregelte Arbeitszeit, eine feste Betriebsordnung und ein klar berechneter Lohn.

Alle diese Momente zusammen mögen die Bevorzugung der Metallberufe erklären. Im folgenden sollen die wichtigsten Metallberufe kurz gestreift werden.

Schmied

Der Beruf wird nicht häufig gewünscht. Er gilt als schwer und verlangt tatsächlich einen kräftigen Jungen. Überdurchschnittliche Körperstärke ist aber trotzdem nicht notwendig, denn auch die Schmiede haben sich manchen Arbeitsgang durch Einsatz von Maschinen erleichtern können. Der Schmied ist der Grundberuf der Metallberufe. Man kann von hier aus verhältnismäßig schnell und leicht in andere Berufe übergehen. Wer deshalb nicht gleich als Mechaniker eine Stelle bekommt, sollte nicht lange zögern und dadurch Zeit verlieren, sondern sich vielmehr überlegen, ob der Weg über den Schmied nicht möglich ist.

Ein Brief aus dem Kirchspiel

Grömbach. Gar ernst riefen die Totenglocken im letzten Jahr mehrfach einen Tag um den andern die Dorfbewohner des Kirchspiels Grömbach-Garrweiler-Wörnersberg an die offenen Gräber der meist ganz plötzlich aus dem Leben abgerufenen Mitbürger. Doch über allem Leid und allem „Bedenken, daß wir sterben müssen“, wurde es Weihnachten. Auch in diesem Jahr wurden von der Kirchengemeinde Grömbach wieder Pakete in die Ostzone geschickt. Die eingegangenen Dankschreiben bewiesen, wieviel Not damit gelindert und wieviel Freude bereitet wurde. Und am 1. Weihnachtstag wurde dann wieder im gutbesuchten Festgottesdienst die Frohbotschaft verkündet. Der Männergesangverein und der Posaunenchor verschönten den Gottesdienst. Am Abend fand die alljährliche Weihnachtsfeier der Kinderkirche statt. Unter Leitung von Frau Else Stoll wurde das künstlerisch ausgestaltete Krippenspiel, unterstützt vom Singkreis, aufgeführt. Der Sing- und Mädchenkreis, der Jungmännerkreis und der Gesangverein hatten in den darauf folgenden Tagen ihre Weihnachtsfeiern. Der Silvestergottesdienst beschloß in unserer Gemeinde das alte Jahr. Der Posaunenchor spielte vor und nach dem Glockengeläut um Mitternacht die schönen alten Choräle zu Gottes Ehre.

Im Januar dürfen wir auch wieder einige Altersjubilare grüßen. Am 13. Januar konnte die Heimatvertriebene Frau Dorothee Bürkle ihren 91. Geburtstag feiern; sie erfreut sich noch einer außergewöhnlichen geistigen und körperlichen Frische. Am 15. Januar wurde Metzger Adam 70 Jahre alt. Heute vollendet Frau Agathe Seeger ihr 70. Lebensjahr. Der aus Ostpreußen stammende Prediger Fritz Grigoleit, der noch immer im Dienst des Herrn steht, blickt am 20. Januar auf 75 reich erfüllte Lebensjahre zurück. Bauer Georg Adam Zahn wird am 24. Januar 84 Jahre alt und ist immer noch sehr rüstig. Unserem alten ehemaligen Dorfschützen, dem man noch oft mit einem Arbeitsgerät auf der Schulter be-



Geflügel- und Kaninchenausstellung

Wie alljährlich hält auch in diesem Jahr der Kleintierzuchtverein Wildberg am Samstag und Sonntag seine Geflügel- und Kaninchenausstellung im „Schwarzwaldd-Saal“ ab. Zu sehen sind neben den verschiedenen Geflügel- und Kaninchen-Rassen auch eine Produktenschau in Angorawollverarbeitung und Fell- und Pelzgerichte. Gerichtet wird am Samstagmorgen von dem Preisrichter Kessel (Pforzheim) für Geflügel und von Preisrichter Josef Schönauer (Leonberg) für Kaninchen. Geöffnet ist die Ausstellung am Samstagnachmittag und am Sonntag. Interessenten und Gönner der Kleintierzucht sowie Zuchtfreunde werden zu dieser Schau recht herzlich eingeladen. Tausch- und Kaufgelegenheit ist vorhanden.

Skifahrt zum Schliffkopf

Freunde des Skisports können sich am Sonntag an einer Fahrt auf den Schliffkopf beteiligen. Interessenten, welche diese Gelegenheit wahrnehmen wollen, müssen sich bei Helmut Weick anmelden.

Arbeiten für Wasserleitung vergeben

Die Vergebung der Wasserleitungs-Grabarbeiten erfolgte am letzten Freitag. Zuge schlagen wurden die Arbeiten in Teilstrecken an folgende Handwerksmeister bzw. Unternehmer: Erwin Zeeb, Maurermeister, Wildberg, Christian Marquardt, Wildberg, Schultze, Göttingen, und Firma Schaible & Söhne, Schönbrunn.

Neben der ursprünglichen Tätigkeit als Huf- und Wagenschmied finden wir den Schmied besonders seit den letzten Jahren auch im Fahrzeugbau, in der Eisenkonstruktion und in Reparaturwerkstätten für Fahrzeuge und landwirtschaftliche Maschinen.

Schlosser

Der Bau- und Kunstschlosser arbeitet im Bau, fertigt Türschlösser und Treppengeländer, schön verzierte, schmiedeeiserne Tore und Zäune sowie andere Spezialarbeiten. Auch von diesem Beruf aus ist eine vielseitige Entwicklung in Industrie und Handwerk möglich. Entscheidend ist, was der einzelne aus seinem Beruf zu machen versteht.

Den Maschinenschlosser finden wir hauptsächlich in Industriebetrieben, wo Maschinen zu betreten und zu reparieren sind. Ein gewandter, pünktlicher Junge mit ordentlicher Allgemeinbegabung und gutem technischen Verständnis ist Voraussetzung.

Flaschner und Installateur

Er arbeitet am Außenbau (Blechdächer, Dachrinnen und Blitzableiter) und im Innenbau (Wasserleitung, Heizung, Badezimmer usw.). Auch dieser Beruf ist vielseitig und deshalb ausbaufähig. Verschiedene Sonderberufe haben sich aus ihm entwickelt: Heizungs- monteur, Rohrleger, Karosseriefaschner, Schweißer. Neben den sonstigen Fähigkeiten, die alle Metallberufe verlangen, ist besonders wichtig, daß die Bewerber schwindelfrei sein müssen.

Elektroinstallateur

Dieser Beruf ist sehr begehrt, weil das Interesse für die Elektrizität allgemein ist. Gewandtheit, schnelle Reaktion und konzentrierte Aufmerksamkeit bei der Arbeitsausführung sind Voraussetzung. Das Arbeitsgebiet ist bekannt.

In diesem Zusammenhang soll auch gleich der Radiomechaniker erwähnt werden. Ebenfalls ein oft gewünschter Beruf. Es gibt aber nur wenige Ausbildungsstellen. Das Interesse

Ein Brief aus dem Kirchspiel

gegnet, jeden aus seinem vollbartumrahmten Gesicht anlachend, darf man am 27. Januar zu seinem 80. Geburtstag gratulieren. Man kann sich Grömbach ohne dieses Original kaum vorstellen. Allen Geburtstagskindern gelten unsere herzlichen Glück- und Segenswünsche.

Am Montag haben die Leseabende von Frau Else Stoll im Schulhaus wieder begonnen. Es kommen Berichte über Albert Schweitzer und dessen eigene Werke zur Vorlesung. Auch Lichtbilder sollen in der nächsten Woche gezeigt werden. Hierzu ist auch die Männerwelt besonders eingeladen, denn es ist schon wichtig, einen Mann wie Albert Schweitzer, den Urwald doktor und Bachfreund, kennen zu lernen, der sein Leben und seine hohen Gaben, von christlicher Liebe durchdrungen, in den Dienst der Liebe zu den Schwarzen stellt.



Heute Missionsvortrag

Der Negerstudent Mr. Northey spricht auch in Haiterbach. Heute nachmittag um 14 Uhr hält er in der Kirche einen Missionsvortrag, zu dem jedermann herzlich eingeladen ist.

Lichtbildervortrag

Heute abend um 20 Uhr hält Pfarrvikarin E. Rappold aus Großheppach einen Lichtbildervortrag über die Arbeit des Diakonissen-Mutterhauses. Die ganze Bevölkerung ist eingeladen. Der Vortrag ist in der Kinderschule.

Schützenverein gegründet

Ebershardt. Am letzten Samstag fand im „Hirsch“ die Gründungsversammlung des Schützenvereins statt. Die Beteiligung seitens der Einwohnerschaft war sehr rege, sodaß unter Leitung von Th. Scheck die Vereinsgründung vorgenommen werden konnte. Als Vorstand wurde B. Sprenger, als stellvertretender Vorstand A. Ulbricht, als Schriftführer und Kassier Th. Scheck gewählt; Schießleiter wurde K. Kühler, sein Stellvertreter H. Frey. Ferner wurden in den Ausschub gewählt: E. Böhnet, W. Frey, H. Kalmbach, K. Lehmann und W. Schnürle.

Am Samstag, 17. Januar 1953
**Metzel-
suppe**
Unsere Gäste von hier und auswärts werden herzlich eingeladen
Familie Traub Altensteig

Zur
Metzelsuppe
am Samstag und Sonntag
ledet freudlich ein
Familie Hanselmann z. Krone
Martinsmoos

Sonntag und "erste"
**Metzel-
suppe**
wird herzlich
ausgelad
Familie Wurster zur "Traube"
Berneck

der Jugend ist begreiflich. Die großen, wohlklingenden Geräte, mit deren Hilfe die große Welt auch einen bescheidenen Raum besucht, begeistern junge und alte Herzen. Trotzdem sollte bei diesem Beruf nicht übersehen werden, daß es sich in der Hauptsache um einen Reparaturberuf handelt, der im Alltag des Lebens wenig Zeit zu Liebhabereien und Forschung läßt. Um vor Enttäuschungen bewahrt zu bleiben, ist es wichtig, daß sich der junge Mensch von vornherein auf diese Tatsache einstellt.
(In einer 2. Folge, die wir in einer der nächsten Ausgaben veröffentlichen, werden noch die Berufe in der Schmuckwarenindustrie behandelt. D. R.)



Heute spricht Negerstudent Northey

Heute abend 20 Uhr findet in der ev. Kirche ein besonderer Missionsabend statt, bei dem der Negerstudent Northey über die Lage der Mission in Afrika, insbesondere in seinem Heimatland an der Goldküste sprechen wird. Die Gemeinde ist herzlich eingeladen.

Opernring Altensteig

Der Omnibus zur Aufführung der Oper „Carmen“ in der Würt. Staatsoper Stuttgart fährt heute nicht um 16.30, sondern um 17.30 Uhr, beim Verkehrsbüro Lauk ab. Abfahrtszeiten in Berneck (Marktplatz) 17.40, in Ebhausen (Post) 17.45 Uhr.

Sonderfahrt zum Schliffkopf

Der Schwarzwaldverein und die Turngemeinde Altensteig führen am Sonntag, den 18. Januar, eine Sonderfahrt zum Schliffkopf aus. Alle Skifreunde sind herzlich eingeladen. Abfahrt beim Postamt 8 Uhr, Rückfahrt ab Schliffkopf 17 Uhr und ab Alexanderschanze 17.15 Uhr. Der Fahrpreis beträgt 3.50 DM. Anmeldungen beim Postamt.

Englischer Sprachkurs

Das VBW erinnert die Leser nochmals an den Beginn des Sprachkurses in „Englisch“ von Herrn Bahlke, Nagold, am kommenden Mittwoch, dem 21. Januar. Anmeldungen hierzu in der Buchhandlung G. Lauk, Altensteig, oder am ersten Kursabend beim Kursleiter selbst. Ort: Unteres Schulhaus, III. Stock, Lokal Moser. Zeitpunkt: Jeweils Mittwoch und Samstag 20 Uhr, erstmals am 21. Januar.

„Fanfaren der Liebe“

Zwei Stunden ausgelassene, launige Unterhaltung mit Dieter Borsche bringt dieser Film, bei dem es um die zwei jungen Musiker Hans und Peter geht. Da die Kunst auch nach Brot verlangt, kann man die beiden Freunde bald als braungebrante Negermusiker in einer Jazzband, bald sogar als Mitglieder eines Damenorchesters sehen und hören. Die Möglichkeiten, die bei der Verwirklichung dieses Einfalls gegeben sind, werden natürlich gut ausgenutzt. Die beiden erweisen sich als recht gerissene Jungen, die als Hansi und Petra im eleganten Abendkleid und mit einer Dauerwellenperücke im Orchester spielen und nachher das erfundene Bürgerpaar Hans und Peter darstellen. Es gibt in diesem lustigen Film noch manche Überraschung, der Zuschauer kann sich auf etwas gefaßt machen! In den Hauptrollen: Dieter Borsche, Georg Thomalla, Inge Egger, Grethe Weiser, Oskar Sims, Ilse Petri und Beppo Brem. Musik: Franz Grothe. Der Film „Fanfaren der Liebe“ steht ab heute bis einschließlich Montag im Programm des Tonfilmtheaters „Grüner Baum“.

Verband der Heimatvertriebenen,

Ortsgruppe Altensteig, gibt bekannt:

1. Am Sonnabend, den 24. d. Mts., findet die Generalversammlung um 20 Uhr im „Waldhorn“ statt. Gleichzeitig Neuwahl der gesamten Vorstandsmittglieder. Es wird diesmal um vollständiges und pünktliches Erscheinen aller Mitglieder gebeten.
2. Der Obmann hat wieder seinen Dienst auf dem Rathaus Zimmer 2 angetreten. Geschädigte können sich zum Ausfüllen der Fragebogen dort anmelden.

VEREINSKALENDER

- Kammerorchester Altensteig: Probe am Montag fällt aus.
- CVJM Altensteig: Heute keine Bibelstunde. Teilnahme am Missionsabend.
- Stadtkapelle Altensteig: Freitag, 20 Uhr Probe in der Gewerbeschule.
- DRK Altensteig (m. und w.): Freitag 20 Uhr unteres Schulhaus.

Tonfilmtheater
Nagold
Freitag/Samstag/Montag 20 Uhr
Sonntag
14.00, 18.00, 19.00, 21.00 Uhr
Ein Film zum tollenden
**Auf der Alm
da gibts ka Sünd**
Die humorvollste Geschichte
einer Liebe mit Hindernissen
Ab Mittwoch:
Rhythmus der Nacht
Eine schöne, fehlerfreie mit dem
S. Kab 52 Wochen trübsig
Nutzkuh
hat zu verkaufen
Witwe Bohnel, Böblingen
Anzeigenschluß
vormittags 10 Uhr

**Verkauf von
Nadelholzstämmen**
Die Stadt Nagold bringt am
Freitag, den 23. Januar 1953 nach-
mittags 16 Uhr im Rathaus in Nagold
zur öffentlichen Versteigerung:
967 fm Nadelstammholz
501 Fm und 140 Tm mit 104 m Klasse
1-3, 174 m Klasse 4, 126 m
Klasse 5, 465 m Klasse 6 und 47 m
Abachmitteln, 95 Fm mit 55 m Kl. 1-4.
Losverzeichnisse durch das städt.
Forstamt Nagold.
Geschäftsbücher aller Art
Leih-Ordner
Leih-Schnellhefter
Leih-Jurismappen
Leih-Locher
Datumsstempel
Stempelkissen
sowie diversen kleinen
Bürobedarf
kaufen Sie bei
Ferd. Wolf, Nagold
Buch- u. Schreibwarenhandlung

Wann erfolgt die Kreisneueinteilung?

Der Oberbürgermeister der Stadt Tübingen, Dr. Mülberger, hat kürzlich in einer grundlegenden Rede die Frage behandelt, was aus der ehemaligen Landeshauptstadt in den kommenden Jahren werden soll und dabei auch ganz beiläufig das Pforzheimer Problem gestreift. Er führte dazu aus:

„Wenn es der Verfassungsgebenden Landesversammlung möglich ist, im Jahre 1953 dem neuen Bundesland durch Gesetz eine endgültige Landesverfassung zu geben, wenn es ihr weiterhin gelingt, in diesem Jahr die vordringlichen Fragen einer neuen Gemeindeordnung und einer neuen Kreisordnung mit all ihren Schwierigkeiten bei der Angleichung des Verwaltungsrechts der drei früher selbständigen Bundesländer im Südweststaat zu verabschieden, so würde in Stuttgart schon eine große Aufgabe gelöst sein. Ich kann mir deshalb nicht denken, daß es nebenher noch im Jahre 1953 zu einer endgültigen Landesgliederung kommen wird, welche die Zahl und Grenzen der künftigen Regierungsbezirke und damit die Sitze der endgültigen Regierungspräsidenten endgültig festlegt.“

Die endgültige Festlegung neuer Regierungsbezirke und ihrer Sitze wird wesentlich größere Schwierigkeiten und harte, politische und verwaltungsmäßige Kämpfe auslösen, als z. B. der Versuch der Beseitigung kleiner Enklaven des Landes Württemberg im Badischen oder umgekehrt, oder die Verbesserung der Grenzverhältnisse im Bereich der kreisfreien Stadt Pforzheim.

2555 Fremde kamen nach Möttingen

Möttingen. Die Gemeinde wies im vergangenen Jahr einen regen Fremdenverkehr auf. Insgesamt wurden 2555 Personen mit zusammen 24.673 Uebernachtungen registriert. Den höchsten Anteil an den Fremden- und Uebernachtungsleistungen hatte die „Rettungsschiffe“ mit 2083 Personen und 20.274 Uebernachtungen. Unter diesen Gästen waren 1991 Deutsche, 68 Franzosen, 11 Holländer, 6 Oesterreicher, 2 Schweizer, 2 Nordamerikaner und je 1 Person aus dem Saargebiet, Italien und England, insgesamt 92 Ausländer mit 1013 Uebernachtungen. Die Pension Wurst beherbergte im abgelaufenen Jahr 439 Gäste mit 4907 Uebernachtungen, in der überwiegenden Zahl Schweizer, die mit 276 Personen und 2693 Uebernachtungen den größten Teil der Kurgäste stellten. In den übrigen Gasthäusern und Pensionen des Ortes wurden 83 Personen mit 92 Uebernachtungen registriert.

In der am 10. Januar abgehaltenen Bürgerversammlung wurde der Einwohnerschaft unter anderem bekanntgegeben, daß demnächst eine neue Farneinstellung herausgegeben wird, an die sich Viehbesitzer und Farnehalter unbedingt halten müssen. Um die Ueberlastung der einzelnen Farne auszuschließen, werden Deckringe eingesetzt, d. h., daß jedem Farn eine bestimmte Kuhzahl zum Decken zugeteilt wird. Dr. Doster beantwortete die an ihn gestellten Fragen. Am Schluß der Versammlung wurde noch in großen Zügen das überaus wichtige Problem der Ortskanalisation behandelt.

Am 20. Januar wird August Klöss 71 Jahre alt. Wir gratulieren und wünschen einen frohen und gesegneten Lebensabend.

Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der ZUBAN-Zigarettenfabrik München bei.

Calwer Tagblatt
Lokale Schriftleitung: Helmut Haas
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 23
Nagold: Adelige
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold
Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 3
Schwarzwald Echo
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Dieter Laak, Altmotzig
Verlag Paul Adolph, in der Südwest-Press GmbH
Gemeinschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
Monatlich Bezugspreis: 2,50 DM zuz. 40 Pf. Trägerlohn

Ideale Verbindung von Sparen und Spielen

Prämien sparen bei der Kreissparkasse mit erhöhten Gewinnchancen

Mit Beginn des neuen Jahres wurde für die Teilnehmer der Kreissparkasse am Prämien sparen ein neuer Auslosungsplan mit sehr günstigen Bedingungen eingeführt. Die Anzahl der Gewinne ist wesentlich erhöht worden. Etwa jeder 8. Sparer gewinnt. An Stelle der bisherigen wenigen und dafür hohen Gewinne gibt es jetzt Prämien zu 1000 DM, 100 DM, 50 DM, 20 DM, 10 DM, 5 DM und 2 DM. Neben diesen erhöhten Gewinnchancen weist das neue Prämien sparenverfahren aber auch noch eine Reihe anderer Vorteile auf:

1. Die Sparperiode von bisher 3 Monaten beträgt nur noch einen Monat; 2. Schon nach 10 Tagen entscheidet, da die Auslosung jeweils 10 Tage nach Ablauf der Sparperiode stattfindet, also Auslosung für Monat Januar am 10. Februar, für Monat Februar am 10. März usw.; 3. Für alle Prämien-sparer, die das ganze Jahr hindurch gespart haben, findet eine dreizehnte Auslosung statt. Bei dieser Auslosung sind Prämien zu 5000 DM und zu 500 DM zu gewinnen; 4. Die im Laufe des Jahres geleisteten Sparbeiträge können am Ende des Jahres nach Einreichung der Jahressparkarte wieder abgehoben werden; 5. Die Auslosung wird künftig örtlich bzw. in kleineren Gruppen durch-

geführt. Jede Auslosungsgruppe ist mit der gleichen Anzahl von Gewinnen beteiligt. Dadurch wird eine gleichmäßige Streuung der Gewinne erzielt; 6. Die Teilnahme am Prämien sparen ist jederzeit möglich, an der Auslosung nimmt jeder Sparer teil, der jeweils bis Monatsende seine Sparbeiträge und den Auslosungsbeitrag entrichtet hat.

Der Sparbetrag ist auf 2 DM pro Woche oder auf 8 DM pro Monat, der Auslosungsbeitrag auf 1 DM pro Monat festgesetzt.

Prämien sparen ist die ideale Verbindung von Sparen und Spielen. Das Wohl und Wehe des Prämien-sparers hängt nicht allein vom Gewinnen ab, denn er hat auf jeden Fall die Gewißheit, daß ihm am Ende der Sparzeit seine Sparbeiträge zur Verfügung stehen. Die Gewinnchance ist eine erfreuliche Begleitmusik, die der Sparsparität besonderen Reiz verleiht.

Es lohnt sich also, auch in diesem Jahr wieder am Prämien sparen teilzunehmen und die größten Gewinnchancen zu nützen. Wer bisher noch nicht unter den Gewinnern war, dem kann schon bei der nächsten Auslosung am 10. Februar 1953 eine Prämie in den Schoß fallen.

Die restlichen Rückrundenspiele

Terminliste der A-Klasse, Nördl. Schwarzwald

22. Februar: Nagold — Horb; Dornstetten — Alpirsbach; Baiersbrunn — Freudenstadt; Altensteig — Tumlingen; Mühringen — Empfingen; Lützenhardt — Dornhan; Emmingen — Pfalzgrafenweiler.
1. März: Alpirsbach — Freudenstadt; Empfingen — Lützenhardt; Tumlingen — Baiersbrunn; Pfalzgrafenweiler — Mühringen; Horb — Dornstetten; Altensteig — Nagold; Dornhan — Emmingen.
8. März: Freudenstadt — Dornhan; Lützenhardt — Baiersbrunn; Pfalzgrafenweiler — Altensteig; Horb — Alpirsbach; Empfingen — Tumlingen; Nagold — Emmingen; Mühringen — Dornstetten.
15. März: Baiersbrunn — Horb; Alpirsbach — Empfingen; Tumlingen — Pfalzgrafenweiler; Freudenstadt — Lützenhardt; Emmingen — Altensteig; Dornstetten — Nagold; Dornhan — Mühringen.
22. März: Lützenhardt — Pfalzgrafenweiler; Mühringen — Tumlingen; Emmingen — Freudenstadt; Nagold — Baiersbrunn; Altensteig — Alpirsbach; Dornstetten — Empfingen; Horb — Dornhan.

29. März: Tumlingen — Dornhan; Pfalzgrafenweiler — Dornstetten; Baiersbrunn — Mühringen; Empfingen — Freudenstadt; Emmingen — Lützenhardt; Altensteig — Horb; Nagold — Alpirsbach.
5. April: Spielfrei!
12. April: Freudenstadt — Tumlingen; Lützenhardt — Dornstetten; Dornhan — Baiersbrunn; Alpirsbach — Mühringen; Pfalzgrafenweiler — Nagold; Empfingen — Emmingen.
19. April: Baiersbrunn — Altensteig; Mühringen — Emmingen; Dornhan — Alpirsbach; Freudenstadt — Nagold; Tumlingen — Horb; Empfingen — Pfalzgrafenweiler.
26. April: Alpirsbach — Pfalzgrafenweiler; Dornstetten — Baiersbrunn; Horb — Freudenstadt; Nagold — Tumlingen; Lützenhardt — Mühringen; Altensteig — Dornhan.
3. Mai: Tumlingen — Dornstetten; Pfalzgrafenweiler — Freudenstadt; Emmingen — Horb; Altensteig — Lützenhardt; Baiersbrunn — Empfingen.
10. Mai: Alpirsbach — Emmingen; Mühringen gegen Altensteig; Lützenhardt — Horb; Nagold gegen Empfingen; Dornstetten — Dornhan.

Rückrunde der Jugend-Pflichtspiele

18. Januar: Calw — Althengstett (12.30 Uhr); Ostelsheim — Bad Liebenzell (13 Uhr); Unterreichenbach — Altbürg; Neuweiler — Oberkollbach.
25. Januar: Althengstett — Altbürg; Oberkollbach — Calw; Bad Liebenzell — Neuweiler; Tein-Zavelstein — Unterreichenbach.
1. Februar: Calw — Tein-Zavelstein (12.30 Uhr); Altbürg — Ostelsheim; Unterreichenbach — Althengstett; Oberkollbach — Bad Liebenzell.
8. Februar: Calw — Bad Liebenzell (12.30 Uhr); Althengstett — Altbürg; Tein-Zavelstein — Neuweiler; Oberkollbach — Unterreichenbach.
15. Februar: Bad Liebenzell — Ostelsheim; Altbürg — Unterreichenbach; Neuweiler — Calw; Tein-Zavelstein — Althengstett (13 Uhr).
22. Februar: Unterreichenbach — Calw (13 Uhr); Bad Liebenzell — Tein-Zavelstein (13 Uhr); Altbürg — Oberkollbach; Neuweiler — Ostelsheim.
1. März: Calw — Altbürg (12.30 Uhr); Ostelsheim — Tein-Zavelstein; Althengstett — Neuweiler; Oberkollbach — Unterreichenbach.

8. März: Ostelsheim — Calw; Althengstett — Liebenzell (13 Uhr); Neuweiler — Unterreichenbach (13 Uhr); Tein-Zavelstein — Oberkollbach.
15. März: Bad Liebenzell — Altbürg; Oberkollbach — Ostelsheim.
22. März: Spielfrei wegen Konfirmation.
5. April: Altbürg — Tein-Zavelstein (13 Uhr); Bad Liebenzell — Unterreichenbach (13 Uhr); Althengstett — Oberkollbach (13 Uhr).
19. April: Neuweiler — Altbürg; Bad Liebenzell — Oberkollbach; Unterreichenbach — Ostelsheim (13 Uhr).

Die Spiele beginnen sämtlich um 14 Uhr, sofern keine andere Zeit angegeben ist.

Endlich Entscheidung über Schwanner Warte
Schwann. Bei der letzten Gemeinderatssitzung beschloß das Kollegium nach eingehender Beratung, die neue Schwanner Warte 60 bis 70 m ostwärts der Straße zu erstellen.

Unsere Gemeinden berichten

Bad Liebenzell. Im Volksbildungswerk wird Richard Wolf im Februar und März über folgende Themen sprechen: „Joh. Seb. Bach“ und „Wolfg. A. Mozart“ (beide Vorträge mit musikalischen Darbietungen). Mit den Vorträgen über „Die Epoche der Klassik und Neu-Gotik“ sowie „Die Kunst der Romantik“ und endlich einem Abend über Ludwig Richter, den volkstümlichsten Künstler der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, führt die Winterarbeit der kunstgeschichtlichen Arbeitsgemeinschaft bis nahe an die Neuzeit.

Calmbach. Das vor 25 Jahren von Oberlehrer Fegert gegründete Streichorchester Calmbach wird, einem Beschluß der beiderseitigen Mitglieder zufolge dem hiesigen „Liederkranz“ angegliedert.

Ottenhausen. Um die Leistungsfähigkeit des hiesigen Obstbaues zu steigern, hielt Kreisobstbauinspektor a. D. Scheerer (Neuenbürg) kürzlich einen zweiwöchigen Kurzlehrgang ab. Er sollte nicht zuletzt der erstrebten Umstellung von Kelter- zu Wirtschaftstobst dienen, da die klimatische Lage der Gemeinde und ihre guten Böden die nötigen Voraussetzungen zur Erzeugung von Qualitätsobst bieten.

Gräfenhausen-Obernhausen. Der am 7. Dezember letzten Jahres neugewählte Bürgermeister Lorenz wird voraussichtlich Mitte Februar sein Amt in Gräfenhausen antreten. Der Gemeinderat sprach sich dafür aus, die Amtseinführung und Vereidigung mit dem Dienstantritt zusammenzulegen.

Arnbach. Die Einwohnerzahl hat sich im letzten Jahr auf 825 gehalten, 10 Geburten stehen 8 Todesfälle gegenüber, 7 Paare schlossen die Ehe. Ueber 80 Jahre alte Bürger sind: Christine Höll, Gottfried Nittel, Wilhelm Kottler, K. E. Buchter II, Friedrich Glauner, Ernst Bertsch,



Wilhelm Bachteler, Gottlob Jack, Friedrich Vollmer, J. F. Buchter, Emma Großmann, Pauline Ochner und Ernestine Menzel. 40 Einwohner haben das 70. Lebensjahr überschritten.

Landkreis Pforzheim hat 57.349 Einwohner

Pforzheim. Bei der letzten Kreisratssitzung teilte Landrat Disinger mit, daß die Einwohnerzahl des Landkreises Pforzheim mit Stichtag vom 31. Dezember 1952 57.349 beträgt. — Die Schlosser-Innung Pforzheim hatte einen Antrag auf Gewährung eines Zuschusses zur Einrichtung einer Lehrwerkstätte gestellt. Die Entscheidung hierüber wurde bis zur Beratung des neuen Etats zurückgestellt.

Calw, den 15. Januar 1953

Mein guter Lebenskamerad, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Willy Friedrich

ist im Alter von 47 Jahren unerwartet von uns gegangen.

In schwerem Leid:
Lina Friedrich mit Gudrun und Willi und alle Angehörigen

Beerdigung Samstag 13.30 Uhr

Calw, 14. Januar 1953

Danksagung

Helmgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes, drängt es mich, für die erwiesene Teilnahme, die vielen Blumenpenden und die zahlreiche Beileitung zu seiner letzten Ruhestätte herzlich zu danken. Ganz besonders danke ich allen, die den Entschlafenen während seiner langen Leidenszeit durch ihren Besuch so oft erheitert haben. In erster Linie seinem Chef, Herrn Landrat a. D. Wagner, seinen Kollegen und den Betriebsangehörigen der Firma Christ. Lud. Wagner.

Innigen Dank sage ich Herrn Stadtpfarrer Dr. Geprägs für seine wohlthuenden Worte, für die erheudenden Nachrufe seitens der Firma Wagner, der Kollegen und des Betriebes des Sportvereins Calw und seiner Freunde, die ihm dazu noch den letzten Liebesdienst erwiesen haben.

Anne Diefenbach geb. Widmaier mit Kindern

Wohin am Samstag???

ZUM KAPPENABEND
mit Tanzunterhaltung

im Gasthaus zum „Ochsen“ in Calw

Es ladet ein **Fam. A. Niehammer**

Beginn 20 Uhr Eintritt frei

Calw, 15. Januar 1953

Allen, die uns beim Heimgang unserer lieben Schwägerin

Frau Else Grün
geb. Scherg

ihre Teilnahme in so liebevoller Weise bekundet haben, sagen wir herzlichen Dank.

Geschwister Grün

Bei einer Auswahl von etwa

Z

40 Schlafzimmern, 30 Wohnzimmern, 30 Küchenbuffets und vielen Einzelschränken, Flurgarderoben usw.

finden auch Sie das Passende!

Ganz besonders günstig kaufen Sie jetzt **Schlafzimmer**. Etwa 16 Modelle sind 50 bis 100 Mark zurükgesetzt. Dazu noch Ratenzahlung möglich und Lieferung frei Haus. Versäumen Sie diese Gelegenheit nicht!

Möbelfabrik und Einrichtungsbaus **ZEYHER**
Calw, Berggasse 11, Telefon 324 und 598

Auto-Volz Hirsau
Tel. Calw 327

Sonntag, 18. Januar, Abf. 7.30 Uhr
Hotel Waldhorn, Calw

Zum Wintersport auf den Ruhestein
Bsp. Freudenstadt, Fahrpr. DM 6.—

Anmeldungen erbeten (i. Calw auch b. Tapeziermeister Hennefarth.)

SCHÜTZENHAUS CALW
Telefon 404

Morgen Samstag

KAPPENABEND
mit der Kapelle Zatti

Beginn 19.02 Uhr Eintritt DM 1.—

Sanitäre Anlagen

Moderne Bäder
Waschtische
Spültische
Warmwasserbereitungsanlagen

liefern und installieren

Heinrich Essig, Calw
Marktstraße

Das einzige Mittel

den hiesigen Geschäftsgang zu beheben, ist die Anzeige in der Zeitung, denn Sie regen dadurch nicht nur Ihre alte Kundschaft zum Besuch Ihres Geschäftes an, sondern Sie werben sich dadurch stetig neue

Zavelstein

Zur Metzelsuppe

am Samstag und Sonntag ladet freundlichst ein

Familie Krieg, Gasthof zum „Lamm“

25 PS Lanz-Bulldoz

Baujahr 1948, neu bereift, maschinell sehr gut erhalten, zu verkaufen oder gegen Rumpfholtz zu tauschen. Zuschriften unter C 13 an das Calwer Tagblatt.

Empfehle eleganten, schwarzen **4-5 Sitzer-Diesel**
in Heizung f. Nah- u. Fernfahrten
Auto-Schmid, Calw Tel. 311

Zu verkaufen:

schöner Küchenschrank, Etager, Kommode einstz. Werkbrett, Mehlrührer, gutes Mofstaf (175 l), Handwagen (Schladröte), Schlafzimmerlampe, 2 Ölgemälde (Schwarzwald), 130 Mtr. Anzugstoff, graugetreift, einige Mäntel und Frauenkleider.

Hirsau, Liebenzeller Str. 43 II